FEBRUAR '19 / NR. 01

schwarzeburger

MAGAZIN

EIN PIONIERPROJEKT SEINER ZEIT

JUGEND- UND VOLKSBIBLIOTHEK ALBLIGEN

VERDICHTEN STATT VERGEUDEN

MIT INNERER VERDICHTUNG GEGEN DIE ZERSIEDELUNG

ORDNUNG INS CHAOS

DURCHBLICK DANK AUFRÄUMERINNEN

schwarzenburg

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Praktisch das gesamte Wissen ist heute online verfügbar. Zudem bieten uns soziale Medien und Streaming-Dienste unendliche Möglichkeiten der Zerstreuung. Braucht es in diesem Umfeld noch Bibliotheken?

Ja, unbedingt! Bibliotheken sind Orte des Wissens, des Lernens und der Inspiration. Für viele Familien gehört der Bibliotheksbesuch zum Wochenprogramm. Schon kleine Kinder lassen sich von Titelbildern ansprechen und dürfen selber Bücher auswählen. Später wird die Leseförderung in der Schule weitergeführt und manch eine Leseratte verschlingt alle Harry-Potter-Bände und sucht danach weiteres Lesefutter. Auch als Erwachsene finden wir zwischen Buchdeckeln und in elektronischen Medien Geschichten, die uns unterhalten und vielleicht noch lange beschäftigen. Anders als beim Surfen im Internet, identifizieren sich Leserinnen und Leser mit fiktiven Personen und lassen sich dabei auf unbekannte Welten ein. Die Bibliothekarinnen sind Fachpersonen in Medienkompetenz, die uns beraten, bei der Recherche unterstützen und Hilfe bei digitalen Angeboten bieten.

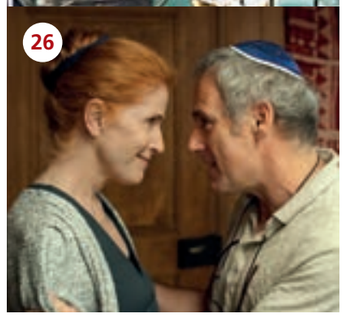
Bibliotheken werden aber auch vermehrt zu öffentlichen Begegnungsorten, sie wandeln sich zum «Dritten Ort». Damit bezeichnet man Lebensräume zwischen dem eigenen Zuhause und der Arbeitswelt. Sie stehen allen offen, ermöglichen ein informelles Zusammenkommen und fördern damit das Gemeinschaftsgefühl. Das Buchstart-Projekt, die Värslikoffere, die Bibliotheksnacht, Anlässe für Jugendliche und Lesungen in der Bibliothek Schwarzenburg sind Zeichen dieser Entwicklung. Die Bibliothek bleibt so ein lebendiger Treffpunkt für Jung und Alt.

Manchmal heisst es jedoch auch Abschied nehmen, von einem Bibliotheksbestand mit langjähriger Geschichte. Weshalb die Jugend- und Volksbibliothek in Albligen nach 150 Jahren aufgelöst wurde, erfahren Sie im aktuellen Schwerpunkt. Eine Auswahl der Bücher können Sie am Märit vom 21. März erwerben und so mit Ihrer Spende Bildung in Entwicklungsländern ermöglichen.

K. Sauter

Kathrin Sauter, Vize-Gemeindpräsidentin und Vorsteherin Departement Soziales

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). **www.schwarzenburg.ch/magazin**



4 - 9 TREFFPUNKT BIBLIOTHEK
Volksbibliotheken dienten früher der Aus- und Weiterbildung. So auch die Pfarrbibliothek Albligen. Mangels Nachfrage musste ihr Bestand jüngst aufgehoben werden.

10 - 19 GEMEINDE

10 - 11 VERDICHTEN STATT VERGEUDEN
Boden ist eine wertvolle Ressource. Um diese zu schonen, setzt die Gemeinde auf innere Verdichtung.

12 Neue Bildungsstrategie

14 - 15 IM ZAUBERSCHLOSS DER MUSIK
Alles andere als langweilig: Das Konzert der CAMERATA Bern in der Schule Schwarzenburg.

18 Bibliothek

19 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

20 - 23 KIRCHGEMEINDE

20 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»

22 ERMÖGLICHEN SIE BILDUNG
Die ev.-ref. Kirchgemeinde verschenkt am Märit vom 21. März Bücher aus der einstigen Bibliothek Albligen und sammelt für einen guten Zweck.

23 Aus dem Kirchgemeinderat

24 - 37 BLICKPUNKTE

24 - 25 ORDNUNG INS CHAOS
Lisa Vifian und Jolanda Zürcher unterstützen Sie, wenn Sie zu Hause den Überblick verlieren.

26 - 27 DREYFUS SCHAFFT GROSSES KINO
Der Schwarzenburger Regisseur Jeshua Dreyfus startet durch mit seinem zweiten Kinofilm.

30 - 31 INVESTITIONEN VERFÜNFFACHT
ETH-Studie beweist: Naturpark Gantrisch generiert jährlich 7,3 Millionen touristische Wertschöpfung.

37 Telegramm

38 Veranstaltungen

39 Portrait

DIE 1868 GEGRÜNDETE JUGEND- UND VOLKSBIBLIOTHEK ALBLIGEN WAR EIN PIONIERPROJEKT IHRER ZEIT. SIE MUSSTE JÜNGST AUFGEHOBEN WERDEN – MANGELS NACHFRAGE. HEUTE ÜBERNIMMT DIE GEMEINDE- UND SCHULBIBLIOTHEK ÄHNLICHE AUFGABEN.

Text Franziska Gertsch, *Fotos* Mirjam Zurbrügg

TREFF PUNKT BIBLIO THEK

Die erste grössere allgemeine öffentliche Bibliothek im deutschsprachigen Raum, die allen Bevölkerungsschichten offenstand, entstand 1828 in Ostdeutschland in der Nähe von Dresden. Nur gerade rund 40 Jahre später und fast 700 Kilometer weiter südwestlich gingen im Pfarrhaus von Albligen die Dorfbewohner ein und aus, um sich Bücher und Zeitschriften auszuleihen. Pfarrer Heinrich Frank hatte die «Jugend- und Volksbibliothek Albligen» kurz nach seinem Amtsantritt 1868 ins Leben gerufen.

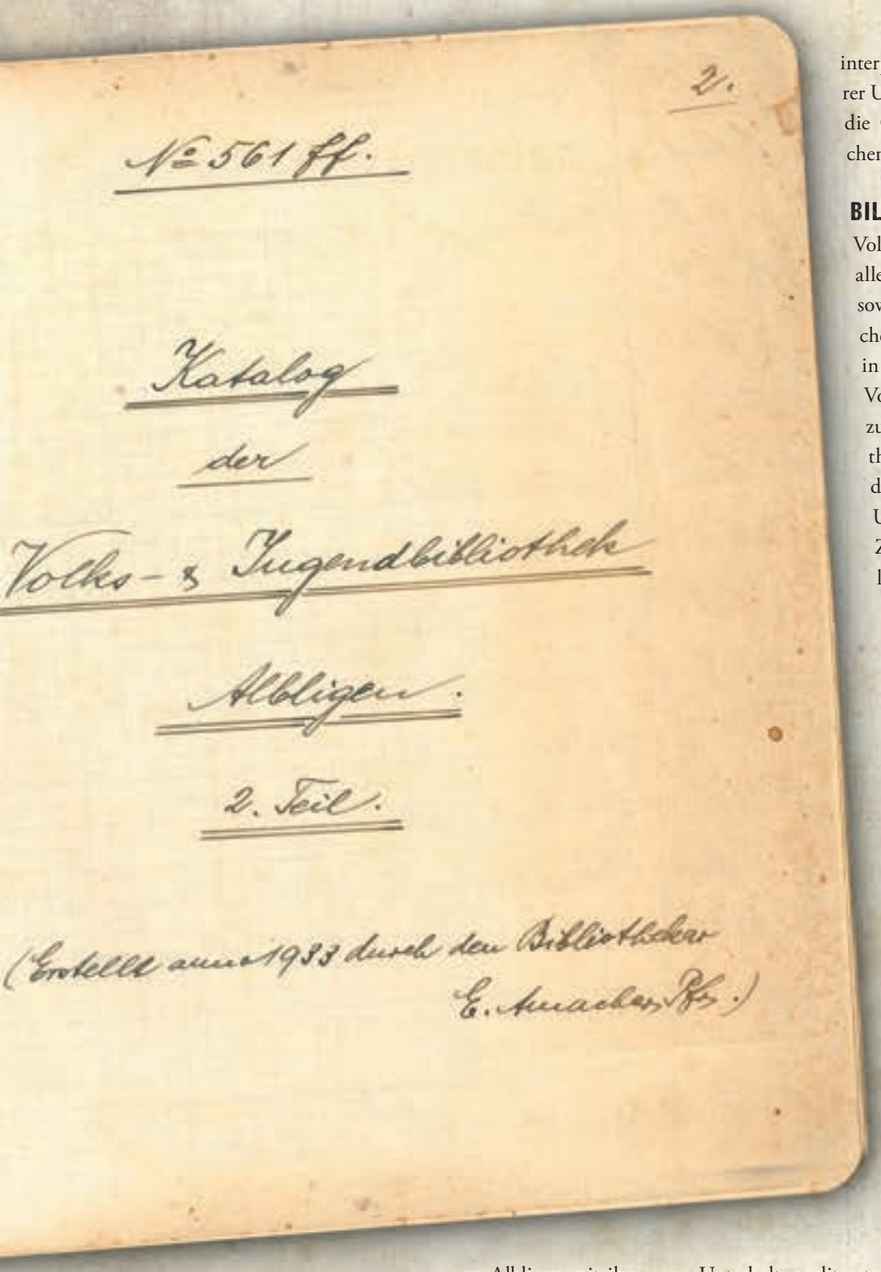
Zu diesem Zeitpunkt konnte laut dem historischen Lexikon der Schweiz erst rund ein Drittel der Bevölkerung lesen – auf dem Land dürfte dieser Wert noch tiefer gelegen haben. Nur eine Minderheit hatte Zugang zu Büchern. Die Bibliothek

EIN BUCH ÜBER ALBLIGEN

Der frühere Albliger Pfarrer Ulrich J. Gerber arbeitet an einem Buch, das verschiedene Einblicke in die Geschichte Albligens zwischen 1538 und der Gegenwart erlaubt. Es will die vielen Gesichter der Albliger Menschen in Vergangenheit und Gegenwart aufzeigen. Ein Kapitel des reich illustrierten, rund 400 Seiten umfassenden Werks, widmet sich der Jugend- und Volksbibliothek in Albligen.

Das Buch erscheint diesen Frühling und die Buchvernissage ist für Freitag, 10. Mai, in Albligen geplant.

Ulrich J. Gerber
Albligen – Die Sonnenterrasse im Schwarzenburgerland
IL-Verlag Basel, 2019



interpretiert der frühere Albliger Pfarrer Ulrich J. Gerber, der ein Buch über die Geschichte Albligens veröffentlichen wird (vgl. Hinweis Seite 5).

BILDUNG UND ZERSTREUUNG

Volksbibliotheken dienten früher vor allem der Aus- und Weiterbildung sowie der Unterhaltung. Entsprechend formulierte Pfarrer Frank in den Statuten: «Die Jugend- und Volksbibliothek von Albligen hat zum Zwecke, theils der Jugend, theils den Erwachsenen gesunden Lesestoff zur Bildung und Unterhaltung zu bieten.» Seine Zielsetzungen zeigten sich deutlich im Bestand, der zuletzt über 1000 Bände umfasste. Zwar war ein Teil der Albliger Bibliothek gleichzeitig Pfarrbibliothek und enthielt neben Bibeln auch Werke zur Kirchengeschichte oder die gesammelten Bettagsbriefe der Regierungsstatthalter. Doch vor allem bot sie bevölkerungsnahe Inhalte. So gab es etwa rund 40 in Packpapier eingeschlagene Lehr- und Sachbücher, viele davon zu landwirtschaftlichen Themen – etwa zu Obstbau, Getreideaussaat, Tierkunde oder Bienenzucht. «Pfarrer Frank hat sich ganz offenbar einen Bildungsauftrag auferlegt», sagt Ursula Hirter. Doch rund zwei Drittel des Bestandes dienten der reinen Freizeitgestaltung. In der grossen Sammlung von Unterhaltungsliteratur fanden sich viele Reiseberichte, Biografien, historische Abhandlungen, Belletristik, rund 50 Mundartbücher und leichte Unterhaltungsschmonzetten. Auch gebundene Ausgaben von bekannten Zeitschriften und Illustrierten wie die deutsche «Gartenlaube», das «Schweizer Unterhaltungsblatt» oder der «Hausfreund» sorgten für Zerstreuung und Unterhaltung für die ganze Familie. Insofern sei die Jugend- und Volksbibliothek nicht so viel anders gewesen als die heutige Gemeinde- und Schulbibliothek Schwarzenburg, findet Melanie Flückiger, Berufsbibliothekarin und Leiterin der Gemeinde- und Schulbibliothek Schwarzenburg. Von den rund 20'000 Medien ist ein Grossteil weiterhin ausgeprägt publikumsorientiert; bei vielen davon handelt es sich um belletristische Werke und Sachbücher.

OFFEN FÜR ALLE

Etwas haben die beiden Bibliotheken gemeinsam: Ihr Zielpublikum war und ist die breite Bevölkerung. In Albligen kam das kostenlose Angebot gut an. Bereits am ersten Ausleihtag nutzten fast 50 Personen die Bibliothek, die zweimal die Woche für je eine Stunde geöffnet war. Die Bibliothek habe offenbar einem wichtigen Bedürfnis der Albliger entsprochen, konstatiert Ulrich J. Gerber. Auch das Angebot

der Bibliothek Schwarzenburg wird rege genutzt. Rund 1600 Abonnenten zählen zum treuen Kundenstamm, davon rund 570 zahlende Erwachsene. Für Kinder und Jugendliche bis zum Ende der Ausbildung ist das Angebot kostenlos.

Die Finanzierung war und ist für beide Bibliotheken ein Knackpunkt. In Albligen sammelte Pfarrer Frank für die Gründung und den Betrieb Spenden. In den ersten Jahren benötigte das Bibliothekskomitee für den Betrieb jeweils zwischen 70 und 150 Franken jährlich. Später erhielt die Bibliothek auch Unterstützung von Gemeinde, Schule und Kirche. Die heutige Bibliothek in Schwarzenburg, die während fünf Tagen pro Woche geöffnet ist, finanziert ihr Jahresbudget von 200'000 Franken zu drei Vierteln aus Beiträgen der Gemeinde. Den Rest muss sie über Jahresbeiträge, Spenden und Sponsoring selbst erwirtschaften. Während die Volks- und Jugendbibliothek Albligen (VJBA) durch ein dreiköpfiges Komitee verwaltet wurde, steht hinter der heutigen Bibliothek eine professionelle Organisation mit zwei Bibliothekarinnen (130 Stellenprozente) sowie drei Mitarbeiterinnen im Stundenlohn. «Finanziell stehen wir ständig unter Druck und haben wenig Planungssicherheit. Die Bibliothek gilt nicht als zwingende Gemeindeaufgabe», meint Melanie Flückiger. «Das ist schade, denn einerseits ist das Angebot gefragt, und andererseits ist eine gute Bibliothek ein wichtiger Standortfaktor und erhöht die Lebensqualität in der Gemeinde.»

VOM HANDSCHRIFTLICHEN KATALOG ZUR BIBLIOTHEK 2.0

Über die letzten 150 Jahre hinweg hat sich im Bibliotheksbetrieb nahezu alles verändert: Während Jahrzehnten erfasste der Bibliothekar der VJBA den gesamten Bestand handschriftlich, bis 1908 erstmals ein gedruckter Katalog vorlag. Ausleihen wurden von Hand in einem Notizbüchlein notiert, das der Kirchgemeinde noch heute vorliegt. Das wäre heute undenkbar: Der Bestand wird computergestützt verwaltet und der gesamte Katalog ist online verfügbar. Nutzerinnen und Nutzer suchen dank professioneller Bibliothekssoftware ortsunabhängig nach Büchern, reservieren sie oder verlän-

DIE GEMEINDE- UND SCHUL-BIBLIOTHEK SCHWARZENBURG

Öffnungszeiten Dienstag 14–20 Uhr, Mittwoch bis Freitag 14–18.30 Uhr und Samstag 9–14 Uhr

Preise Basis-Jahresabo
Erwachsene 60 Franken
Studierende 30 Franken
Kinder und Jugendliche gratis;
Preis Abo plus (inkl. dibibe.ch)
Erwachsene 90 Franken
Studierende 60 Franken
Jugendliche 30 Franken

Kontakt Bibliothek Schwarzenburg,
Oberstufenzentrum · Einschlag 7
031 731 48 63
bibliothekschwarzenburg.ch

gern die Ausleihfrist online. Auch der Bestand hat sich komplett verändert: Nicht nur hat er sich vervielfacht, sondern zu den gedruckten Medien sind elektronische und audiovisuelle Medien (Hörtexte, DVDs und E-Medien) hinzugekommen. Ausserdem ist die Bibliothek Schwarzenburg Gründungsmitglied des Verbunds DIBIBE.ch, der E-Books, Audiodateien und E-Paper ausleiht. Über 15'000 elektronische Medien sind derzeit verfügbar. «Mit diesem Angebot sind unsere Nutzer örtlich ungebunden. Dass die Schriften auf dem E-Reader vergrössert werden können, ist ideal für ältere und leicht sehbehinderte Menschen», erklärt Melanie Flückiger. Angst, dass es die Bibliothek angesichts der fortschreitenden Digitalisierung dereinst nicht mehr brauche, hat Melanie Flückiger nicht. «Es wird immer Bücher geben und es wird auch immer Experten brauchen, die im Medienangebot den Überblick behalten», sagt sie lachend. Ursula Hirter pflichtet ihr bei und ergänzt: «Lesen ist etwas Wertvolles. Es erlaubt uns, in eine andere Welt einzutauchen und etwas zu lernen und zu erfahren.»

Weiter versteht sich die Bibliothek heute nicht mehr nur als Sammlung von Büchern für Bildung und Unterhaltung, sondern auch als eine Art «dritter Ort, an dem man sich wertfrei und kostenlos aufhalten kann» sowie als Raum für Begegnung, wie Flückiger meint. Im Neubau im Oberstufenzentrum stehen Arbeitsplätze zur Verfügung und regelmässig werden in der Bibliothek Anlässe durchgeführt. Fast monatlich etwa findet das Buchstartprojekt «Värslikoffere» für Kleinkinder statt und alle zwei Monate können sich Kinder ab drei Jahren bei der «Gschichtezyt» Bilderbücher erzählen lassen. Auch beim Schweizer Vorlesetag, der Erzählnacht oder beim Ferienspass engagiert sich die Bibliothek. Ein Adventsanlass, eine literarische Lesung, ein Anlass der Oberstufe und das Leseförderungsprojekt «Lesesommer» komplettieren das Programm. Weiter unterhält die Bibliothek Kooperationen: Aktuell etwa ermöglicht sie eine Art Pop-up-Bibliothek im Altersheim Schwarzenburg. Alle drei Monate erhält das Altersheim 60 neue Bücher und stellt sie seinen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung. Als kombinierte Gemeinde- und Schulbibliothek kommt der Institution schliesslich auch eine wichtige Aufgabe in der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler in Sachen Medienkompetenz zu. «Ein Aspekt, der gerade mit der Verbreitung neuer Medien immer wichtiger wird», so Flückiger.

BIBLIOTHEKEN – EINE DEFINITION

Als Bibliotheken werden Büchersammlungen bezeichnet, die zu Bildungs-, Forschungs- und Unterhaltungszwecken dienen. Bibliotheken sammeln hauptsächlich gedruckte Medien, können aber auch sogenannte Non-Books wie Tonträger, Videos oder digitale Massenspeicher enthalten. Hauptaufgabe einer Bibliothek ist es, Bücher- und Medienbestände zu bewahren und auszubauen, sie mit Hilfe von Katalogen und Datenbanken zu erschliessen und an die Benutzer zu vermitteln.

Bei den ersten Bibliotheken im Mittelalter handelte es sich um klerikale Büchersammlungen von Klöstern. In den Städten entstanden ab dem 16. und 17. Jahrhundert Bibliotheken. Sie richteten sich jedoch an eine kleine gebildete Minderheit. Erst im 19. Jahrhundert entstanden in der Schweiz – parallel zur zunehmenden Alphabetisierung, der Einführung der Volksschule ab 1848 und der allgemeinen Schulpflicht 1874 – die ersten allgemeinen öffentlichen Bibliotheken, früher Volksbibliotheken genannt.

(Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz)

EIN KAPITEL WIRD GESCHLOSSEN

Zurück zur Bibliothek von Albligen: Nachdem 1960 die letzte Ausleihe stattfand, fristeten die Bücher der Jugend- und Volksbibliothek Albligen ein eher trauriges Dasein. Zwar pflegten die jeweiligen Pfarrersleute bis ins Jahr 2000 den Bestand – doch seither nagte der Zahn der Zeit an den Büchern. Nicht nur setzten ihnen an ihrem Standort auf den oberen Lauben des Pfarrhauses die wechselnde Temperatur und Luftfeuchtigkeit zu, sondern die Bücher fielen immer mehr den Mäusen zum Opfer. Die Kirchgemeinde entschied deshalb, die Bibliothek aufzulösen. «Eigentlich hätten wir uns gewünscht, die Bibliothek als Gesamtes erhalten zu können. Denn wir sehen darin ein Kulturgut», erklärt Bibliothekarin Melanie Flückiger. Doch es war nichts zu machen: Keine Bibliothek, kein Archiv oder Museum wollte alle Bücher übernehmen und in Albligen oder Schwarzenburg fehlten schlicht die Unterbringungsmöglichkeiten. In tagelanger Arbeit sichteten und sortierten nun Flückiger und Kirchgemeindepräsidentin Ursula Hirter sämtliche Bände und Dokumente. «Wir haben diese Aufgabe sehr ernst genommen und die Bücher mit Würde und Respekt behandelt. Doch es war erschreckend, wie viele davon bereits sehr stark beschädigt waren», erzählt Flückiger. Ein Teil der Albliger Bibliothek wandert nun in die Archive der Kirchgemeinde oder der Einwohnergemeinde Schwarzenburg. Einige Werke – darunter vor allem Mundartliteratur – kann die Gemeinde- und Schulbibliothek in ihren Räumen der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die restlichen Bücher jedoch will die Kirchgemeinde nun Interessierten übergeben: An einem eigenen Bücherstand am Dorfmärit vom 21. März in Schwarzenburg wird die Kirchgemeinde Bücher weiter verkaufen. Der Erlös kommt Bildungsprojekten in Entwicklungsländern zugute (siehe auch Text auf Seite 22). «Ich finde dies eine schöne Würdigung der Arbeit, die über Jahrzehnte in Albligen geleistet wurde», so Ursula Hirter.

*Text Daniel von Ballmoos, **Foto** Rob Lewis*

VERDICHTEN STATT VERGEUDEN

INNERE VERDICHTUNG LAUTET DAS NEUE ZAUBERWORT IN DER RAUMPLANUNG. WIR FRAGTEN ZWEI FACHLEUTE, WO UNSERE GEMEINDE DIESBEZÜGLICH STEHT.

Von einer Anhöhe unterhalb des Dorfwaldes aus bietet sich ein guter Blick auf Schwarzenburg. «Man sieht es sofort», erklärt Andreas Kehrli, Vorsteher des Departementes Hochbau und Raumplanung, «dort unten der dichte, intakte Dorfkern, darum herum kompakt angeordnete Quartiere, und die Grenzen zum nicht besiedelten Land sind klar gezogen – ganz anders als an anderen Orten, wo es ausfranst.» Tatsächlich, aus der Distanz wirkt Schwarzenburg «vernünftig» bebaut, das Dorf weist eine gute Dichte auf. Und aus der Nähe betrachtet? Gibt es «undichte» Stellen in Schwarzenburg? Und was bedeutet der Begriff innere Verdichtung überhaupt?

VOLKSENTSCHEID ALS BASIS

Innere Verdichtung heisst: bauliche Entwicklung ermöglichen, ohne das Siedlungsgebiet weiter auszudehnen. Seit dem Inkrafttreten des 2013 genehmigten eidgenössischen Raumplanungsgesetztes ist innere Verdichtung ein Grundsatz. Für die Praxis bedeutet dies: Die Nutzung, sprich Bebauung, von vorhandenem Bauland hat Priorität. Erst wenn das Potenzial dieser Flächen ausgeschöpft ist, darf allenfalls neu eingezont werden.

FAKTEN MACHEN INNERE VERDICHTUNG NÖTIG

Warum verdichten? Mehrere Fakten und Entwicklungen sprechen dafür. Erstens: Boden ist eine beschränkte Ressource, mit der sparsam umzugehen ist. Zweitens: Die Bevölkerung in unserem Land wächst seit Jahrzehnten. Drittens: Die Anzahl Quadratmeter, die hierzulande pro Person zum Wohnen beansprucht werden, steigt kontinuierlich. Viertens: Würden weiterhin so viele neue Siedlungen «auf der grünen Wiese» entstehen wie in den letzten 50 Jahren, wäre die Schweiz bald ein einziger Siedlungsbrei.

WIEVIEL ENTWICKLUNG SOLL ES SEIN?

In Schwarzenburg ist die Ausgangslage ähnlich wie in der gesamten Schweiz. Auch hier ist der Boden ein beschränktes Gut, und die Bevölkerung wächst, wenn auch gemächlich. «Wir haben noch Baulandreserven», gibt Andreas Kehrli zu verstehen. «Wie wir diese nutzen, hängt unter anderem davon ab, ob unsere Einwohnerzahl wachsen soll, und wenn ja, um wieviel. Ich denke, eine massvolle Entwicklung ist übers Ganze gesehen erwünscht. Das heisst aber auch: genügend Wohn- und Arbeitsplätze erstellen, dazu die benötigten Infrastrukturen, etwa für Verkehr, Ausbildung, Entsorgung.» Auch der Kanton redet bei diesem Thema mit. Er weist unserer Gemeinde eine Zentrumsfunktion zu und schätzt, dass die Bevölkerung in den nächsten 15 Jahren um zehn Prozent wachsen wird.

«Eine massvolle Entwicklung ist übers Ganze gesehen erwünscht.»
Andreas Kehrli, Gemeinderat

WIE UND WO VERDICHTEN?

Verdichten heisst einerseits, eingezonte, noch nicht bebaute Flächen, zu bebauen. Andererseits bedeutet es, bereits bebaute Zonen intensiver zu nutzen, sei es durch Füllen von Baulücken, Verkleinerung von Grenzabständen oder Aufzonung – was jedoch die Genehmigung durch die Stimmberechtigten voraussetzt. Die effektiven baulichen Veränderungen wiederum sind nur im Einklang mit den Eigentümern und Investoren möglich. Überdies müssen sie den Ansprüchen des Denkmal- und Heimatschutzes, des Gewässer- und Hochwasserschutzes, sowie des Orts- und Landschaftsbildes genügen, um nur einige zu nennen. Andreas Kehrli konkretisiert: «Die Häuser an der Schlossgasse, die momentan gebaut werden, stehen auf einem Areal, das schon vor langer Zeit eingezont wurde, und jetzt endlich genutzt wird. Interessant ist auch die geplante Überbauung in der Ribimatt wegen der Nähe zum Bahnhof.» Auch auf dem Lindenareal im Dorfzentrum ist Veränderung angesagt. «Und zwar zum Guten», meint Kehrli, «denn Autoabstellplätze im historischen Dorfkern sind unbefriedigend». Die zwei geplanten Wohnhäuser stellen eine Verdichtung und zugleich eine Aufwertung des Areals dar.

«In der Schweiz findet seit den 60er-Jahren eine Entdichtung statt.»
Marcel Hauert, Architekt

AUF DEN ORT EINGEHEN

An der Neugestaltung des Dorfkerns ist unter anderen Architekt Marcel Hauert mit seiner Firma Ductus Studio beteiligt. Dass Verdichtung und Aufwertung gut zusammengehen, steht für ihn ausser Frage. «Ein gutes Dorf hat ein Zentrum mit einer städtischen Dichte, sonst ist es ein Kaff», ist er überzeugt. «Ein wichtiges Merkmal von Zentrumsqualität ist die Vielfalt auf kleinem Raum.» Wie sie glücklicherweise in Schwarzenburg existiert: Bäckerei, Metzgerei, Beizen, Apotheke, Boutique, Bank – alles nahe beieinander. Auch die Vielfalt an Menschen, eine Mischung aller Schichten, macht den Dorfplatz und damit das ganze Dorf lebendiger. «Qualität beim Bauen – nicht nur beim verdichteten – bedeutet, den Ort, die Umgebung, die Situation zu berücksichtigen», erklärt Hauert. Dies gilt auch bei der Überbauung Schlossgasse, die nach den Plänen von Hauerts Architekturbüro realisiert wird. Die drei Mehrfamilienhäuser stehen so zueinander, dass jede Wohnung den freien Blick in die Weite gewährt, was trotz Verdichtung das Gefühl von Privatsphäre erzeugt.

INNERE VERDICHTUNG SOLL ZERSIEDELUNG STOPPEN

«In der Schweiz findet seit den 60er-Jahren eine Entdichtung statt», sagt Marcel Hauert. Gemeint ist damit, dass seit damals stetig weniger Personen auf einer bestimmten Fläche wohnen. Diese Tendenz läuft auf einen verschwenderischen Umgang mit bebaubarem Boden hinaus – worauf innere Verdichtung wohl die richtige Antwort ist.

NEUE BILDUNGSSTRATEGIE

IN SIEBEN SCHWERPUNKTEN LEGT DIE BILDUNGSKOMMISSION DIE SCHULENTWICKLUNG DER NÄCHSTEN VIER JAHRE FEST.

Die Gesellschaft verändert sich stetig, weshalb sich auch die Schule wandeln muss. Deshalb entschied die Bildungskommission im letzten Sommer, die sieben Jahr zuvor erstellte Bildungsstrategie der Gemeinde zu überarbeiten. Sie hat zusammen mit der gesamten Schulleitung in einem Prozess mit externer Begleitung die Schwerpunkte, ihre Ziele und die dazu nötigen Massnahmen erarbeitet und definiert.

Das Resultat ist ein Papier mit sieben Schwerpunkten, welches die Entwicklung von Primar- und Sekundarstufe der Gemeinde Schwarzenburg für die nächsten vier Jahre festlegt. Für die Hauptstossrichtungen Schulraumplanung, Unterrichtsentwicklung, Integration, attraktives Arbeitsumfeld, wirkungsvolle Zusammenarbeit, Eltern – Schule und Prüfung Angebote Ferienbetreuung wurden geeignete Massnahmen definiert, damit die Zielerreichung überprüft und ihre Wirkung beurteilt werden kann. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind sorgfältig und gezielt einzusetzen.

Schulraumplanung – Die Gemeinde Schwarzenburg verfügt über ausreichenden, den pädagogischen Vorgaben entsprechenden Schulraum am richtigen Ort und sorgt für die fortlaufende Instandhaltung. Sie hält an den bestehenden Schulstandorten mit zwei Aussenschulen fest. Sie sorgt für die notwendige Infrastruktur und für eine umfassende Tagesbetreuung.

Attraktives Arbeitsumfeld – Die Schulleitungen, die Lehrpersonen und die Schulverwaltung arbeiten motiviert und erfüllen ihre Aufgaben professionell. Sie setzen sich gemeinsam nach innen und aussen für die Belange der Schule ein.

Unterrichtsentwicklung – Die Schulen Schwarzenburg bieten neben den Angeboten der Regelschule geeignete Lernformen an, damit Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten und Lernen sowie zur Zusammenarbeit erwerben. Die Digitalisierung des Unterrichts wird vorangetrieben, so dass die Schülerinnen und Schüler für die Anwendung im Berufsalltag vorbereitet sind.

Integration – Die Schulen Schwarzenburg bieten differenzierte Bildungsangebote an. Grundsätzlich werden alle Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse integriert. Die Schülerinnen und Schüler werden ihren individuellen Möglichkeiten, Leistungen und Fähigkeiten entsprechend unterstützt. Der Umgang mit der Vielfalt wird gefördert.

Wirkungsvolle Zusammenarbeit – Die Bildungskommission kann sich über das Schulgeschehen ein Bild machen und ist über aktuelle Ereignisse informiert. Bildungskommission, Schulleitungen und Schulverwaltung arbeiten effizient und wirkungsvoll zusammen. Wo nötig, wird die Zusammenarbeit verstärkt.

Eltern – Schule – Das Vertrauen und das Verständnis sowie die gegenseitige Unterstützung werden gefördert. Die Anliegen werden von beiden Seiten entgegengenommen und die Kommunikation wird gefördert.

Prüfung Angebot Ferienbetreuung – Die Gemeinde prüft, ob die Einrichtung einer Ferienbetreuung in Schwarzenburg möglich ist, welche Institution ein Angebot übernehmen soll und ab wann eine Leistungsvereinbarung getroffen werden kann.

DIE SOZIALKOMMISSION IM PORTRÄT

DIE ARBEIT DER SOZIALKOMMISSION IST VIELFÄLTIG UND UMFASST HAUPTSÄCHLICH STRATEGISCHE, SOZIALPOLITISCHE AUFGABEN.

Die Mitglieder der Sozialkommission: Hans Zahnd, Irene Staudenmann, Thomas Laager, Christian Heimberg, Prisca Jenni (vorne, v. l. n. r.). Kathrin Sauter (Präsidentin) und Katja Monstein (Leiterin Sozialdienst, Sekretärin mit beratender Stimme) (hinten, v. l. n. r.). Auf dem Bild fehlt Annemarie Lozano.

Gemäss Sozialhilfegesetz legt die Sozialbehörde die strategische Ausrichtung des Sozialdienstes fest. Grundsätzliches Ziel ist dabei die Achtung und Einhaltung der Menschen-, Sozial- und Bürgerrechte zum Wohle aller Menschen in der Gemeinde. Weiter beaufsichtigt die Sozialkommission (SoKo) den Sozialdienst und unterstützt ihn bei grundsätzlichen Fragestellungen. In einem ausführlichen Reporting werden die Mitglieder der Sozialbehörde über die Arbeit des Sozialdienstes informiert. Die einzelnen Aufgaben der Sozialbehörde sind im kantonalen Sozialhilfegesetze Artikel 17 und Artikel 5 Abs. 1-4 der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) geregelt.

AUFSICHTSBEHÖRDE

Die Schwarzenburger Sozialkommission ist auch zuständig für die Aufsicht über die Angebote in der familienergänzenden Kinderbetreuung. Im Vorstand des Tagesfamilienvereins Gantrisch ist sie als Beisitzerin vertreten. Der jährliche Aufsichtsbesuch in der Kita Calma gibt einen Einblick in den Kita-Alltag und ist die Gelegenheit für ein ausführliches Reporting-Gespräch. Bereits jetzt beschäftigt sich die SoKo mit dem Finanzierungssystem der Betreuungsgutscheine, welches ab August 2020 eingeführt wird.

ALTERS- UND FAMILIENPOLITIK

Die Sozialkommission ist auch für die Erarbeitung von Leitbildern für die Alters- und Familienpolitik zuständig. Die 13 in der Alterskonferenz zusammengeschlossenen Gemeinden haben ein gemeinsames Altersleitbild erarbeitet. Mit Unterstützung durch die Pro Senectute ist ein breit abgestütztes Dokument entstanden, das in den nächsten Jahren die Grundlage für die Alterspolitik in der ganzen Region bilden wird. In der Familienpolitik besteht hingegen Nachholbedarf. «Familienfreundliche Gemeinde» ist eines der Legislaturziele des Gemeinderates. Deshalb wird die SoKo ein Familienleitbild erarbeiten.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND ZUSAMMENARBEIT

Der Sozialkommission ist es ein wichtiges Anliegen, die Öffentlichkeit regelmässig über soziale Themen zu informieren. Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Schwarzenburg oder das Altersforum sind zudem Möglichkeiten, mit der Bevölkerung in einen Dialog zu treten. Der Seniorenrat ist ein wichtiger Partner in allen Altersfragen und über die Schulsozialarbeit besteht eine direkte Verknüpfung zum Departement Bildung.

WEITERBILDUNGEN

Die SoKo ist ein gut eingespieltes Team, dessen Mitglieder verschiedene Aufgaben übernehmen und konstruktiv zusammenarbeiten. Als Unterstützung für die anspruchsvolle Kommissionsarbeit bietet die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion unterschiedliche Weiterbildungen an. Abgerundet wird das vielfältige Bouquet an Aufgaben mit einem gemeinsamen Institutionsbesuch. 2018 war es ein eindrücklicher Besuch bei der regionalen Arbeitsvermittlungsstelle RAV Bern West.

Am Montagnachmittag des 3. Dezembers gehörte die Aula im OSZ ganz der CAMERATA Bern und den Schülerinnen und Schülern von Schwarzenburg und Guggisberg. Die CAMERATA Bern, ein international bekanntes Orchester, machte an diesem Nachmittag auf ihrer zehnten Konzerttournee zu Schulen des Kantons Bern Halt in Schwarzenburg. Insgesamt mehr als hundert Kinder der ersten bis sechsten Klasse besuchten die beiden Konzerte und durften Werke von Camille Saint-Saëns, Mussorgsky, Béla Bartók und weiteren Komponisten «live» miterleben.

Gespannt und erwartungsvoll empfingen die junge Gästeschar und ihre Lehrkräfte die Musikerinnen und Musiker. Küken, Insekten, ein tanzender Elefant und eine wütende Hexe, die in einem Haus wohnte, das auf drei Hühnerbeinen stand, waren angekündigt. Doch was erwartete die Zuhörer, die statt auf in Reih und Glied aufgestellten Stühlen in einem Halbkreis am Boden sassen?

Die Streicherinnen und Streicher, die aus aller Herren Länder stammen, zupften und strichen, was die Geigen, Bratschen und Celli hergaben. «Ich war erstaunt, dass die Musikerinnen und Musiker nur mit Streichinstrumenten so schöne Musik machen konnten», schwärmte Emily nach dem Konzert. Ein anderer Schüler war beeindruckt, dass die Geigen so «lustige Töne» machen konnten. Zur Musik – mal wohlklingend, mal dissonant – erzählte Käthi aus Rüfenacht die Geschichte von Baba Jaga und ihrer Hütte. Besonders angetan waren die Kinder auch vom Zauberer, der Schmetterlinge fliegen liess und weitere Tricks mitbrachte. Für ein Aha-Erlebnis sorgte auch die Vorstellungsrunde der Musiker. «Es imponierte mir, dass alle aus einem anderen Land kommen und sich trotzdem verstehen», sagte Levin. Ob Australien, Korea oder Italien – Musik verbindet in der Tat Nationen.

Während des Konzertes lernten die Kinder nicht nur auf unterhaltsame Weise die verschiedenen Streichinstrumente kennen, sondern wurden von den Musikern in eine imaginäre Welt entführt. Als Baba Jaga vom Zauberpilz-Sammeln zurückkehrte, fand sie ihre dreibeinige Hexenhütte kaputt vor und wurde zornig. Worauf sich in rasantem Tempo die Bögen über die Streichinstrumente bewegten und so die Wut der Hexe nachahmten. Um die Hexe zu beruhigen, wurden die Schülerinnen und Schüler gebeten, beim Besänftigen mitzuhelfen. Deshalb teilte Kontrabass-Spielerin Käthi die Kinder in zwei Gruppen. Zu einer eingängigen Melodie von Jean-Baptiste Lully sang die eine «Baba» und die andere «Jaga», bis die Hexe am Ende in einen friedlichen Schlaf fiel.

Bei so viel Aufregung verging die Stunde wie im Flug. Für die Kinder und die Lehrkräfte war das Konzert ein wahrer Ohrenschmaus und ein einmaliges Erlebnis, um mit klassischer Musik auf Tuchfühlung zu gehen. Dieser Nachmittag bewies, dass klassische Konzerte weder langweilig noch verstaubt sind. Zum Glück nahm auch die Geschichte von Baba Jagas Hütte am Ende eine glückliche Wendung ... Sozusagen: Ende gut, alles gut.

CAMERATA BERN

CAMERATA Bern wurde 1962 als flexible Formation ohne Dirigenten gegründet und hat sich zu einem weltweit anerkannten Kammerorchester entwickelt. Neben Auftritten in ihrer Heimatstadt spielt das Streicher-Ensemble im nahen und fernen Ausland. Die in Bern lebende, weltweit renommierte Geigerin Patricia Kopatchinskaja ist die künstlerische Leiterin der CAMERATA Bern.

Seit 2010 hat die CAMERAT Bern an über 150 Konzerten in Schulen des Kantons Bern gespielt und damit einen wichtigen Beitrag zur Musikvermittlung an Kinder geleistet. Das Projekt «KONZERTiert Euch Kinder» wird im Rahmen des Programms «Bildung und Kultur» der Erziehungsdirektion des Kantons Bern durchgeführt und erreichte bisher über 10'000 Kinder, hauptsächlich in den ländlichen Regionen des Kantons.

IM ZAUBERSCHLOSS DER MUSIK

*Text Daniele Menzi, Franziska Ackermann, **Fotos** Mirjam Zurbrügg*

DAS INTERNATIONAL RENOMMIERTE ORCHESTER CAMERATA BERN WAR MIT ZWEI KONZERTEN ZU GAST IN SCHWARZENBURG UND BEWIES, DASS KLASSISCHE MUSIK AUCH DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER VON HEUTE BEGEISTERN KANN.

IN DEN FERIEN SCHON WAS VOR?

ZAHLREICHE ANGEBOTE SORGEN FÜR ABWECHSLUNGSREICHE FERIEN – UND ENTLASTEN BERUFSTÄTIGE ELTERN.

Während der Schulzeit deckt die Tagesschule der Gemeinde Schwarzenburg die Betreuung von Kindern und Jugendlichen vor und nach der Schule sowie über Mittag ab. Doch immer mehr sind auch Angebote während der Schulferien gefragt. So ist in den letzten Jahren ein bunter Strauss an Betreuungsangeboten zusammengekommen und neue Vorschläge ergänzen FerienSpass, Kinderzirkus Bajazzo und Co.

FERIENSPASS: AUSSCHREIBUNGEN NUR NOCH IM INTERNET

Seit Anfang Februar ist das neue FerienSpass-Programm da. Statt des üblichen Heftes mit den Kursen wird dieses Jahr ein Flyer verteilt. Die Informationen zu den Angeboten sind zum ersten Mal nur noch online auf der Website der Jugendarbeit Region Schwarzenburg aufgeführt. Dort können Sie Ihre Kinder auch für sämtliche Kurse anmelden. Das Angebot ist vielfältig und reicht vom Armbrust-Schnupperkurs über Erste Hilfe fürs Mofa bis hin zum Theater-Workshop. Letzterer wird dieses Jahr bereits zum zweiten Mal von der Bühne Schwarzenburg durchgeführt. Höhepunkt und Abschluss des Theater-Workshops sind zwei öffentliche Aufführungen in der Aula im Oberstufenzentrum, wo die Kinder in zwei Teams Geschichten improvisieren. Weitere Informationen zum Theater-Workshop unter **buehne-schwarzenburg.ch/jugend**.

Ferienbetreuungsangebote in der Gemeinde Schwarzenburg

Frühlingsferien
8.–11. April · Kindertage · kirche-schwarzenburg.ch
8.–18. April · Ferienspass · ferienspass.jugend-schwarzenburg.ch

Sommerferien
8.–15. Juli · Kinderzirkus Bajazzo · jugend-schwarzenburg.ch/angebote/bajazzo
5.–9. August Kindersportwoche · stiftung-jugendförderung.ch

Herbstferien
23.–27. September · Kinder Camp · kinder-camps.ch
7.–11. Oktober · Ferieninsel · generationehuus.ch

Informationen zu den Angeboten können Sie auf den Websites der Anbieter entnehmen. Die Kursübersicht finden sie auch auf **schuleschwarzenburg.ch/ferienbetreuung**.

Hohe Geburtstage Dezember 2018/Januar 2019

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht Ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE
29. Dezember **Walter Buchmann** Schwarzenburg
29. Dezember **Alice Flühmann-Robbi** Schwarzenburg
26. Januar **Hans Künzler** Lanzenhäusern

85 JAHRE
21. Dezember **Willi Boss** Schwarzenburg
21. Dezember **Lea Glaus-Wenger** Mamishaus
24. Dezember **Dora Schulthess-Ruch** Schwarzenburg
26. Dezember **Walter Hostettler** Schwarzenburg
27. Dezember **Erika Riesen-Spycher** Schwarzenburg
30. Dezember **Hans Egger** Albligen
10. Januar **Hans Rudolf Zbinden** Schwarzenburg
19. Januar **Madeleine Herzog-Borloz** Schwarzenburg
26. Januar **Johann Hostettler** Schwarzenburg

90 JAHRE
09. Januar **Frieda Hunziker-Hänni** Schwarzenburg

92 JAHRE
17. Dezember **Leny Staudenmann-Burri** Schwarzenburg

93 JAHRE
28. Januar **Sophie Wenger-Luginbühl** Schwarzenburg

94 JAHRE
30. Dezember **Helene Jenni-Rohrbach** Schwarzenburg

95 JAHRE
16. Januar **Werner Hostettler** Schwarzenburg

96 JAHRE
28. Dezember **Lydia Beyeler-Haldi** Schwarzenburg

Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach
Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

Als Betriebsleiter der Pöschenanlage ist Hans Peter Keller ein Allrounder. Trotzdem ist er froh um die Unterstützung seiner fleissigen Helferinnen und Helfer, um die vielfältigen Aufgaben erledigen zu können …

In Kürze, was sind deine Aufgaben?
Seit zwei Jahren bin ich als Betriebsleiter für die Bewirtschaftung der Pöschenanlage und den Unterhalt des Saalbereichs, der Sportanlage, der Militärunterkunft und der Zivilschutzanlage verantwortlich. Ohne die Unterstützung meines Teams könnte ich all die Aufgaben kaum bewältigen. Meine Frau Daniela packt kräftig mit an. Sie kümmert sich vorwiegend um die administrativen Arbeiten, die Reinigung und die Reservationen.

Wie bist du zu «Schwarzenburg» gekommen?
Ich wurde durch ein Stelleninserat im Anzeiger aufmerksam, dass es in der Pöschen einen Wechsel geben sollte. Da ich mich aus familiären Gründen beruflich verändern wollte, bewarb ich mich auf die ausgeschriebene Stelle. Als gelernter Mechaniker und dank einiger Wanderjahre als Betriebsmechaniker brachte ich das notwendige handwerkliche Können mit, das ich für meine tägliche Arbeit benötige.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?
Ich liebe die Selbstständigkeit und die abwechslungsreiche Arbeit, die sich im Verlauf des Jahres ändert. Während im Sommer die Sportrasenpflege des Fussballplatzes viel Zeit in Anspruch nimmt, kümmere ich mich im Winterhalbjahr vorwiegend um Unterhaltsarbeiten im Saalbereich, in der Militärunterkunft und der Zivilschutzanlage. Zudem schätze ich den Kontakt mit den Kunden.

Die grösste Herausforderung war …
Zum Glück konnte ich von meinem Vorgänger einen gut geführten Betrieb übernehmen und musste das Rad nicht neu erfinden. Bei einem Betrieb von dieser Grösse hat es trotzdem seine Zeit gedauert, bis ich über alles Bescheid wusste. Doch am schwierigsten ist es, die unterschiedlichen Ansprüche der verschiedenen Nutzer unter einen Hut zu bringen. Damit nichts vergessen geht und der reibungslose Ablauf stets gewährleistet ist, braucht es einen regelmässigen Informationsaustausch mit meinem Team.

In meiner Freizeit… findet man mich beim Jagen im Wald oder mit der Familie und Freunden an der Sense. *Mein Lieblingssong …* Seit meinen Jugendjahren fasziniert mich die Musik von Bruce Springsteen. *Mein Lieblingsessen …* Mir schmecken Knödel, Schweinebraten, Sauerkraut und dazu ein gutes Pils. *Meine Traumferienziele …* sind Bayern und Kanada. Bayern, weil wir einmal pro Jahr die Verwandtschaft meiner Mutter besuchen. Nach Kanada zieht es mich, da ich das Land des Ahornblatts in meinen Jugendjahren bereits dreimal bereiste. *Am Wochenende …* bin ich oft in der Pöschen im Einsatz. Wenn es keine Anlässe gibt, verbringe ich die Zeit mit der Familie.

volz
Da staunt das Auge.
Volz Brillen und Kontaktlinsen AG
Bernstrasse 4 · 3150 Schwarzenburg · T 031 731 17 22
www.volz-optik.ch

GUT ANGEKOMMEN?

NICHT ALLE REISEN AUS PURER LUST. DIE GRÜNDE DAFÜR SIND SO UNTERSCHIEDLICH WIE UNSERE LESETIPPS.

ELEFANTEN IM GARTEN VON MERAL KUREYSHI
Wo ist Heimat? Der Debütroman «Elefanten im Garten» der jungen Berner Autorin Meral Kureyshi erzählt die Geschichte der Einwanderung einer türkischstämmigen Familie aus dem Kosovo nach Bern. Kureyshi selber kam als Kind mit ihrer Familie in die Schweiz. Für «Elefanten im Garten» erhielt sie 2016 den Literaturpreis des Kantons Bern.

Die junge Berner Autorin **Meral Kureyshi** liest am **28. März um 20 Uhr in der Bibliothek Schwarzenburg** aus ihrem Deputroman **«Elefanten im Garten»** vor. Eintritt pro Person 15 Franken.

ALLE FARBEN DES SCHNEES Senter Tagebuch von *Angelika Overath*
Sent im Unterengadin: eine zweisprachige, weltoffene Gemeinde auf der Sonnenterrasse nahe Scuol. Die Autorin zieht dorthin, wo sie bereits unzählige Ferienwochen genossen hat. Sie lässt uns teilhaben an ihren ersten zwölf Monaten in der Wahlheimat. Sie lernt Rätoromanisch und nimmt aktiv am Dorfleben teil. Und trotzdem, lange bleibt sie halt doch einfach «die Deutsche» und erkennt: Integration kann man nicht lernen und nicht beschleunigen, sie braucht viel Zeit. Für alle Engadin-Fans ein absolutes Muss.

HAVARIE von *Merle Körger*
«Ein Meer, vier Schiffe, elf Wirklichkeiten», so die Kurzfassung auf der Website des Verlages. Die Flüchtlinge auf dem Schlauchboot, der Kapitän auf dem Kreuzfahrtschiff, ein irischer Frachter, der Kreuzer der spanischen Seenotrettung, sie alle sind unterwegs im Mittelmeer und Teil mehrerer Tragödien. Das Buch nennt sich Thriller, ist es auch. Aber es ist noch viel mehr. Mit fundiertem Fachwissen zeigt uns Merle Kröger die fatalen Zusammenhänge von Flüchtlingsströmen, Schleppern und Politik auf.

SCHWEIZER MIGRATIONSGESCHICHTE von den Anfängen bis zur Gegenwart von *André Holenstein*
Spätestens nach der Lektüre dieses umfangreichen Lexikons wissen wir: Migration hat es immer gegeben, und die Schweiz hat eine lange Tradition darin, viele Menschen aufzunehmen und viele Menschen ziehen zu lassen. Der Text ist kurzweilig geschrieben und die zahlreichen Fakten lesen sich süffig. Ein kleines Detail sei hier verraten: Die Ovomaltine ist gar nicht so schweizerisch, wie wir das immer zu wissen glaubten.

ÜBERLEBEN AM RED RIVER von *Therese Bichsel*
Die Geschichte zweier Berner Auswandererfamilien, denen eine erfolgreiche Zukunft im fernen Kanada versprochen wird, basiert auf Tatsachen. Entkräftigt und entmutigt durch die Hungersnot in der Schweiz um 1815 lassen sich Scheideggers und Rindlisbachers von einem reichen Berner Patrizier in die Ferne locken. Anstatt eine grosse Ernte und mildes Klima erwartet sie dort aber noch grössere Not als zu Hause. Therese Bichsel, wohnhaft im Emmental, kombiniert ihre grossartige Erzählkunst gekonnt mit sorgsamen Recherchen.

DIE SCHWARZEN BRÜDER von *Lisa Tetzner*
Fehlen darf hier auf keinen Fall der Klassiker schlechthin zum Thema Auswandern: Giorgio, der kleine Kaminfegerjunge aus dem Tessin, wird von seinem armen Vater nach Mailand verkauft. Dort soll er zusammen mit seinen Freunden unter miserablen Bedingungen seinen Lebensunterhalt verdienen. Wie sich die Spazzacaminis in der Fremde durchschlagen, fesselt uns noch heute. Das Buch von Lisa Tetzner wurde von Xavier Koller verfilmt. Unbedingt ansehen, lesen oder der jungen Generation vorlesen!

***Text** Franziska Thallinger*

Öffnungszeiten Bibliothek
Während der Sportferien vom 17. bis 24. Februar bleibt die Bibliothek geschlossen.

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

KREDITABRECHNUNG SANIERUNG TRINKWASSERLEITUNG
Der Gemeinderat hat die Kreditabrechnung für die Sanierung der Trinkwasserleitung Zälgli-Krummoos genehmigt. Die Massnahme wurde im Rahmen der generellen Wasserversorgungsplanung ausgeführt. Mit der Gesamtabrechnung von 147'959.95 Franken inkl. MwSt. wurde der Kredit um 15'040.95 Franken unterschritten.

EINFÜHRUNG VON BETREUUNGSGUTSCHEINEN
Der Kanton Bern stellt in der Kinderbetreuung auf das Finanzierungssystem mit Betreuungsgutscheinen um. Der Gemeinderat Schwarzenburg hat beschlossen, die Betreuungsgutscheine auf 1. August 2020 einzuführen. Damit ist die subventionierte Betreuung in Kindertagesstätten und Tagesfamilien weiterhin gesichert. Die Leistungsverträge mit der Kita Calma und dem Tagesfamilienverein Gantrisch werden bis zum Umstellungstermin verlängert.

GEPLANTE LANGSAM-VERKEHRSERSCHLIESSUNGEN
Für die Projektierung von drei aktuellen Verkehrsplanungen wurden Verpflichtungskredite in der Gesamtsumme von 49'500 Franken genehmigt. Die Kredite werden für die Planung und das Genehmigungsverfahren der Langsam-Verkehrserschliessung Brüllen, der Einführung von Tempo 30 in Steinenbrünnen und das Projekt zur Optimierung der Verkehrssituation Mühlegässli-Ringgenmatt-Feldmoosstrasse-Kreuzweg benötigt.

SANIERUNG GEMEINDEHAUS
Nachdem die Gemeindeversammlung im Dezember den Planungskredit für die Sanierung des über 100-jährigen Gemeindehauses bewilligt hat, sind die Arbeiten dazu anfangs Jahr aufgenommen worden. Es ist geplant, für die Sanierung eine Baukommission einzusetzen. Deren Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen müssen noch vom Gemeinderat genehmigt werden.

NEUE SACHBEARBEITERIN EINWOHNERDIENSTE/AHV
Anfangs Jahr hat Yvonne Vonlanthen ihre Stelle als Sachbearbeiterin bei den Einwohnerdiensten und der AHV angetreten. Die Schwarzenburgerin arbeitete zuvor bei verschiedenen kantonalen Ämtern und hat sich so die notwendige Verwaltungserfahrung angeeignet. Ihr Beschäftigungsgrad beträgt 40 Prozent.

für naturgesundes leben in Schwarzenburg
swidro drogerie hüttinger

Im COOP Center
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg
Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34
www.huettinger.ch
huettinger@huettinger.ch

Bestattungsdienst Schwarzenburgerland
Hans-Ulrich Hürst
Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern / Am Bach 4 - 3150 Schwarzenburg
079 651 15 47 / 031 731 03 57
Mit vieu Verschtändnis begleite mir Öich im Todesfau.

IMPULS – AM PULS DER ZEIT

«Ich bin kein Pessimist – aber auch kein Optimist. Ich bin ein Meliorist, der davon überzeugt ist, dass diese Welt weder heil noch heillos ist, wohl aber heilbar – wenn viele kleine Leute viele kleine Schritte zum grossen Ziel unternehmen.» Diese Worte stammen aus der Feder des jüdischen Religionswissenschaftlers Pinchas Lapide. Er wurde 1922 in Wien geboren und starb 1997 in Frankfurt am Main.

Die Kirchgemeinde Schwarzenburg ist nur ein kleiner Teil des Universums, aber für uns der Nabel der Welt. Dass dies auch so bleibt, dafür sorgen über hundert Heinzelmännchen mit Lichtpunkten und Begegnungen mit anderen Menschen. Sei es in der Kinder- und Jugendarbeit, der Seniorenarbeit, beim «Tischlein deck dich», in der besinnlichen halben Stunde im Chäppeli, bei den persönlichen Besuchen zu Hause und bei vielen anderen Anlässen und Unternehmungen. Jeder noch so kleine Schritt, jedes Lächeln, jedes offene Ohr und jedes Gespräch sorgen dafür, dass sich Jung und Alt treffen und eine Gemeinschaft bilden.

Wenn nicht an dieser Stelle, wo sonst wäre der richtige Ort, um all den Frauen und Männern, die ihren Mitmenschen ehrenamtlich unzählige Stunden ihrer Zeit schenken, ein grosses Merci auszusprechen? Ich bin immer wieder beeindruckt, mit wie viel Begeisterung die Freiwilligen ihren umfangreichen Einsatz leisten und welch fröhliche Stimmung dabei herrscht. Das Wohl der Menschen und die Sorgfalt zur Schöpfung sind wichtige Pfeiler unserer Arbeit, denn Kirche findet nicht nur sonntags im Gottesdienst statt, sondern tagtäglich in vielen Facetten. Ich weiss nicht, ob es daran liegt, dass die Arbeit der Heinzelmännchen weder gesehen noch gehört wird, dass es immer wieder Stimmen gibt, die meinen, sie könnten auf das «Bodenpersonal» von Gott verzichten, wenn uns jeweils wieder ein Kirchenaustritt ins Haus flattert. Vergessen wird oft, dass der Staat viele soziale Aufgaben den Kirchgemeinden übertragen hat.

Mit jedem Austritt verkleinert sich unser Budget für das soziale Engagement, für die Spendengesuche im In- und Ausland, für den Unterhalt der wertvollen und denkmalgeschützten Kirchen und für die Gehälter unserer Angestellten. Nicht betroffen davon sind die Löhne der Pfarrerinnen und Pfarrer, denn diese werden jetzt und in den nächsten Jahren durch den Kanton finanziert. Nachdenklich stimmt mich, dass wir die Gründe für den Austrittsentscheid nicht kennen, denn ohne Dialog zwischen den Austretenden und dem «Bodenpersonal», können wir nicht reagieren.

Umso mehr freue ich mich und bin dankbar für all die kleinen Schritte, die jeder und jede Einzelne zu unserer lebendigen und zukunftsorientierten Kirchgemeinde beiträgt. Denn wer allein arbeitet, der addiert, wer zusammenarbeitet, multipliziert. Mit kleinen Schritten können wir Menschen in unserer Nähe unterstützen, einen reichen Erfahrungsschatz sammeln und gemeinsam mit anderen Glücksmomente erleben und so – wenn nicht die Welt – aber unseren Teil der Welt reicher machen. In diesem Sinne wünsche ich Euch von Herzen im noch jungen 2019 viele Glücksmomente, positive Begegnungen und gute Gesundheit.

***Ursula Hirter**, Kirchgemeindepräsidentin*

FYRE MIT DE CHLYNE

Mittwoch, 27. Februar, 9.30 Uhr im Chäppeli Schwarzenburg

In der kurzen, gottesdienstlichen Feier steht die Geschichte «Herr Hase und Frau Bär – Die lustige Schlittenfahrt» von Christa Kempter und Frauke Walder im Zentrum. Wir beten und singen gemeinsam. Anschliessend gibt es ein Znüni. Herzlich willkommen sind alle Eltern, Grosseltern, Tanten, Götti, Nachbarn mit ihren Kindern zwischen 2 bis 5 Jahren. Die Feier ist offen für alle Erwachsenen, welche einen den Kleinen entsprechenden Gottesdienst erleben möchten. Die nächste Feier findet am Mittwoch, 27. März statt.

Das Team: Evelyne Zwirtes, Sandra Nyffenegger, Christine Klopfenstein, Madeleine Löffler

KINDERTAGE

Die Kinderkirche Schwarzenburg organisiert in den Frühlingsferien von Montag, 8. April bis Donnerstag, 11. April Kindertage im Kirchgemeindehaus. Zusammen wollen wir biblische und andere Geschichten hören und erleben; Neues entdecken, spielen, basteln, singen, tanzen und viel lachen. In dieser Woche beschäftigen wir uns mit unseren «Sinnen». Die Ohren spitzen oder die Nase rümpfen, vielleicht auch die Augen schärfen und Fingerspitzengefühl entwickeln.

Kinderkirche Schwarzenburg

Die Kindertage sind offen für Kinder aller Konfessionen ab dem Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Die Kindertage können tageweise oder an allen vier Tagen besucht werden. **Nähere Informationen** erhalten Sie unter www.kirche-schwarzenburg.ch oder bei **Evelyne Zwirtes:** evelyne.zwirtes@be.ref.ch oder 031 731 42 23. **Anmeldungen nehmen wir bis am 16. Februar 2019 entgegen.** Wir freuen uns auf viele Kinder.

CHÄPPELINACHT

Unter der Leitung von Evelyne Zwirtes und Chantal Brun findet am Freitag, 5. April ab 18 Uhr bis Samstag, 6. April um 9 Uhr die Chäppelinacht im Chäppeli statt. Das Angebot der reformierten Kirche Schwarzenburg und der katholischen Kirche Region Bern richtet sich an Kinder von acht bis zwölf Jahren. Details werden in Kürze veröffentlicht.

Nähere Informationen erhalten Sie bei **Evelyne Zwirtes**, 031 731 42 23 oder **Chantal Brun**, Pfarrei St. Josef, Köniz, 031 970 05 80.

MITENANDWUCHE

Die «Mitenandwuche» ist eine Ferienwoche für Seniorinnen und Senioren, die im Alltag auf ein wenig Hilfe angewiesen sind. Vom 2. bis am 9. Juni (Pfingstsonntag) übernachten wir im Hotel Adler in Adelboden. Die Anreise erfolgt mit dem Dysli-Car, der über einen Lift zum Einsteigen verfügt. 7 Nächte mit Vollpension, Car, etc. alles inklusive kosten 790 Franken im Einzelzimmer und 730 Franken im Doppelzimmer.

Nähere Informationen und Anmeldungen ab sofort und bis Ende März an: Susanne Reinhard, Heckenweg 25, 3150 Schwarzenburg, 079 598 71 65 oder susireinhard@bluewin.ch.

ERMÖGLICHEN SIE BILDUNG

WEIL DIE PFARR-BIBLIOTHEK IN ALBLIGEN SEIT 1960 UNGENUTZT BLIEB, VERSCHENKT DIE KIRCHGEMEINDE EINE AUSWAHL AN BÜCHERN AM NÄCHSTEN MÄRIT.

Wahrscheinlich sitzen Sie gemütlich bei einer Tasse Kaffee am Küchentisch, während Sie in der geheizten Stube den «Schwarzeburger» lesen. Bitte versetzen Sie sich für einen Moment gedanklich 150 Jahre zurück: Als 1868 Pfarrer Heinrich Frank nach Albligen berufen wurde, gründete er im Pfarrhaus die «Jugend- und Volksbibliothek». Die Frage, ob sich die Besucher damals schon Kaffee leisten konnten, bleibt unbeantwortet. Genau so unsicher ist, wie gut sie lesen konnten. Um 1850 war in der Schweiz erst ungefähr die Hälfte der Bevölkerung alphabetisiert. Männer hatten dabei die grössere Chance, lesen lernen zu dürfen. 1848 wurde die Volksschule in der neuen Bundesverfassung verankert. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts konnte beinahe die gesamte Schweizer Bevölkerung lesen und schreiben. Eine Zeitung oder gar ein Magazin mit farbigen Bildern lag damals sicher nicht auf ihrem Küchentisch ...

So können Sie sich besser die Motivation von Pfarrer Frank vorstellen, weshalb er in Albligen eine «Jugend- und Volksbibliothek» gründete. Er beschaffte Sachbücher zu kirchlichen und rechtlichen Fragen und zur Landwirtschaft. Auch Mundartliteratur und Reiseberichte konnten ausgeliehen werden. Ebenfalls lagen Jahrbücher aus der Region auf: Sie hätten sich dort sozusagen den «Schwarzeburger» ausleihen können.

Wieder zurück in unsere Zeit: Heute also steht auf Ihrem Küchentisch eine dampfende Tasse Kaffee, während Sie das eigene Magazin in den Händen halten. Im Oberstufenzentrum Schwarzenburg wurde vor über zehn Jahren die neue Schul- und Gemeindebibliothek eröffnet, derweil auf der Laube des Pfarrhauses Albligen die Mäuse begonnen haben, die alten Bücher anzufressen, die seit Jahrzehnten niemand mehr ausleihen wollte ... Es war also Zeit, diese Bibliothek aufzuheben. Kein Museum oder Archiv wollte sich aber ihrer annehmen. Noch einmal soll eine Auswahl der Bücher der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden: Am 21. März 2019 ist die ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg mit einem Stand am Dorfmärit Schwarzenburg vertreten. Vielleicht finden Sie dort ein Werk aus der Mundartliteratur, das Sie interessiert. Oder etwas aus der Umgebung oder einen alten Reisebericht. Die Bücher dürfen Sie gerne mitnehmen und behalten.

Im Gegenzug werden wir ein «Kässeli» aufstellen und von der Gruppe Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit Schwarzenburg für die diesjährige Aktion von Brot für alle und Fastenopfer sammeln. Denn noch heute ist es in vielen Teilen der Welt alles andere als selbstverständlich, dass Kinder eine Volksschule besuchen können. Im diesjährigen Fastenkalender können Sie nachlesen, dass Sie mit 25 Franken einem Mädchen ermöglichen, in der Stadt Masasi in Tansania die Schule zu besuchen und dort drei Monate im Wohnheim sicher leben zu können, wo es zugleich viel Nützliches über Gesundheit, Computer, Gartenbau und das Leben allgemein lernen kann.

Mit unserem Märit-Stand möchten wir die Arbeit von Pfarrer Frank würdigen und gleichzeitig seine damalige Motivation, anderen Menschen zu Bildung zu verhelfen, auch heute in die Welt hinaustragen. **Die ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg lädt Sie herzlich ein, am 21. März am Märit-Stand vorbeizukommen:** Suchen Sie sich ein altes Buch oder zwei aus und ermöglichen Sie mit Ihrer Spende einem Kind in Afrika den Zugang zur Schule!

PS: Nach dem 21. März wird in der Bibliothek Schwarzenburg ein Tisch mit einer Auswahl der Bücher und mit dem Kässeli für einen Monat aufgestellt.

***Text** Jochen Matthäus*

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

SOLIDE BRÜCKEN ENTSTEHEN DURCH VERTRAUEN UND GEGENSEITIGEN RESPEKT

Als wir glaubten, alles gehe seinen gewohnten Gang, tauchten neue, einer Feuerwehrübung gleichende Herausforderungen auf. So sorgten personelle Wechsel im kirchlichen Unterricht und im Pfarrteam, die längst fällige Archivierung, die neue Rechnungslegung, die Suche nach Ratsmitgliedern und vieles mehr dafür, dass es uns nie langweilig wurde. Mit einer grossen Portion Vertrauen und gegenseitigem Respekt, die richtigen Entscheidungen getroffen zu haben, starten wir mit der nötigen Gelassenheit ins letzte Jahr der laufenden Legislatur.

WÜNSCHE WERDEN WAHR

Mit Katrin Reichenbach engagiert sich eine junge Frau mit einem starken Bezug zu Albligen im Kirchgemeinderat. Danke Katrin für deine spontane Zusage. Sie spielt in der Musikgesellschaft Albligen Klarinette und Saxophon. Ebenso aktiv ist sie im Samariterverein. Aufgewachsen in Albligen und Schwarzenburg, wo sie mit ihrem Ehemann wohnt, arbeitet die gelernte Kauffrau in der Administration in der «jojo» Kindertagesstätte GmbH in Köniz und springt als Allrounderin dort ein, wo Not an der Frau ist. Ihr Lebensmotto mit Gott: Überlass dem Herrn die Führung deines Lebens und vertraue auf ihn. Er wird es richtig machen.

Aufgrund des Kirchgemeindeversammlungsbeschlusses vom 6. Dezember 2016 können neue Ratsmitglieder sofort mitarbeiten und werden an der nächsten Versammlung vom Souverän bestätigt.

VERTRETUNG IN DER SYNODE

Unsere KUW-Mitarbeiterin Katharina Kreuter aus Schwarzenburg vertritt zusammen mit Willie von Gunten aus Lanzenhäusern, die ihre zweite Legislatur beginnt, die Kirchgemeinde Schwarzenburg in der Synode, dem Kirchenparlament der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Katharina ersetzt die zurückgetretene Therese Mader aus Albligen. Stolz sind wir auch, dass Claudia Hubacher weiterhin als Synodalrätin amtet. Vielen Dank euch Powerfrauen.

WECHSEL IN DER FAMILIEN- UND JUGENDKOMMISSION

Franziska Mischler-Zbinden tritt die Nachfolge von Ursula Meister an, die aus unserer Gemeinde weggezogen ist. Sechs Jahre lang hat Ursula mit ihrer fröhlichen und zupackenden Art die Kinder- und Jugendarbeit unterstützt. Herzlichen Dank Ursula für alles und dir Franziska viel Freude an der neuen Herausforderung.

EINE GUTE FEE HÖRT AUF

Jahrelang war Margrit Liechti im Team «Id Mitti cho» eine grosse Stütze und auf den Hilferuf des Apéro-Teams hin hat sie mit Freude und einem guten Auge für einen einladenden Tisch die Kirchen-Apéros mitorganisiert. Herzlichen Dank für deine bisherige Arbeit und dass du in der Kommission Diakonie und im Küchenteam der Seniorenessen weiterhin engagiert mithilfst.

GESUCHT: EINE NEUE GUTE FEE

Das Kirchen-Apéro ist eine schöne Tradition und genau da fehlen nun Feen oder eben Heinzelmännchen. Haben Sie Lust mitzuhelfen? Melden Sie sich doch direkt bei Kirchgemeinderat **Fritz Wunderli, 079 436 18 13 oder fritz.wunderli@bluewin.ch**.

UND NOCHMALS GESUCHT: FREIWILLIGE FAHRER FÜRS PREDIGTAUTO

Freiwillige und Kirchgemeinderäte ermöglichen Leuten, die in Albligen, Milken oder wo auch immer in der Gemeinde wohnen, den Besuch des Gottesdienstes. Wir suchen freiwillige Fahrer/Fahrerinnen, die unser Team erweitern. Die Einsätze werden in der Jahresplanung festgelegt. Wir freuen uns auf Sie. Bitte melden Sie sich bei **Leander Sterren: 031 731 42 11 oder leander.sterren@refbejuso.ch**.

***Text** Ursula Hirter, **Foto** Katrin Reichenbach*

KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT
Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

ordnung im chaos

ÜBER 10000 GEGENSTÄNDE BESITZT IM SCHNITT EIN MENSCH. DA ERSTAUNT ES NICHT, DASS VIELE DEN ÜBERBLICK VERLIEREN. ZWEI SCHWARZENBURGERINNEN HELFEN ALS AUFRÄUMERINNEN, BALLAST ABZUWERFEN UND BRINGEN ORDNUNG INS LEBEN.

Text Franziska Gertsch, *Fotos* Mirjam Zurbrügg

«Loslassen ist die Kunst, freien Raum zu gewinnen.» Das steht auf der Website von Lisa Vifian. Die Schwarzenburgerin machte sich vor sechs Jahren aus einer Notlage heraus als Aufräumerin selbstständig, als sie mit 50 Jahren ihren Job verlor. Ihre Berufskollegin Jolanda Zürcher, die ursprünglich aus dem Gastgewerbe kommt, ist seit zwei Jahren im Geschäft und räumt im Nebenjob auf.

VOM CHAOT ZUM ORDNUNGSLIEBHABER?

«Aufräumen wird oft mit Totalräumungen gleichgesetzt. Doch das greift zu kurz», sagt Vifian. Reines Entrümpeln sei selten nachhaltig. «Gerade Messies beginnen sofort wieder mit Horten. Ihre Neigung ist krankhaft und sie brauchen langfristige Hilfe.» Die Aufräumerinnen begleiten ihre Kundinnen und Kunden dabei, ihre Situation zu analysieren, ihren Haushalt neu zu sortieren und sich bewusst von Dingen zu trennen. Sie schaffen mit System eine neue und nachhaltige Ordnung.

AUFRÄUM-HILFE ENTLASTET BETROFFENE

Zu viel Hausrat besitzen jedoch lange nicht nur Messies, sondern besonders oft auch ältere oder kranke Menschen, die keine Kraft haben, um Ordnung zu halten. «Gerade in diesem Bereich füllen wir eine wichtige Lücke. Denn die Spitex hat nicht die Zeit aufzuräumen», so Jolanda Zürcher. Doch auch überlastete Familien, überarbeitete Berufsleute oder Menschen, die vor einem Zügeltermin stehen, greifen auf ihre Hilfe zurück. «Nicht selten entgleitet eigentlich ordnungsbewussten Menschen ihr Haushalt, wenn sie überlastet sind oder einen Schicksalsschlag erleiden», erklären die Aufräumerinnen. «Gerade bei solchen Menschen ist die Scham gross, wenn sie die Situation nicht mehr unter Kontrolle haben», weiss Zürcher. Manchmal rücken die Aufräumerinnen aber auch aus, um die Abläufe in einem Geschäft dank mehr System zu verbessern, Zügelkisten zu packen, beim Zusammenstellen eines Fotoalbums zu helfen, einen überfüllten Kleiderschrank auszumisten oder einem chaotischen Bastelschrank zu mehr Ruhe zu verhelfen. «So unterschiedlich die Wünsche sind, so individuell ist auch das Ordnungsempfinden», erklärt Jolanda Zürcher. Immer hätten sie aber in erster Linie eine beratende Funktion. Vielen Menschen helfe es, mit der Hilfe einer aussenstehenden Person aufzuräumen.

FEINGEFÜHL IST GEFRAGT

Viele Menschen verlieren die Übersicht, weil sie schlicht zu viel besitzen. Waren es vor 100 Jahren noch rund 300 Gegenstände, sind es heute bereits um die 10’000, wie Lisa Vifian weiss. Nicht wenige Menschen sind mit ihrem Besitz überfordert, fühlen sich erdrückt und unglücklich. «So kann Wohlstand auch Elend bedeuten. Wir füllen unsere Seelen mit schönen Dingen, weil wir uns sonst leer fühlen würden», sagt Jolanda Zürcher nachdenklich. Weniger ist dann oft mehr. Wie soll man seinen Kopf freibekommen, wenn alles vollgestellt ist? Allzu oft behalte man Dinge, die einem nichts bedeuteten oder die sogar mit negativen Erinnerungen verbunden seien, sagt Zürcher. «Diese Dinge müssen weg – und schon fühlt man sich leichter.» Mit der japanischen Aufräumkönigin Marie Kondo, die derzeit in aller Munde ist, können beide nicht viel anfangen. Zu radikal ist ihnen der Ansatz; zu klein der Respekt vor den Menschen und ihren Dingen. «Es braucht von uns viel Feingefühl, damit uns unsere Kunden das nötige Vertrauen schenken», meint Jolanda Zürcher. Der Antrieb, Dinge loszuwerden, müsse vom Betroffenen ausgehen, so Lisa Vifian. «Loslassen ist ein mühseliger Prozess, der Zeit und die Beschäftigung mit einem Gegenstand braucht. Manchmal genügt es, wenn wir einfach zuhören.» Schaffen es die Kunden dann, sich zu trennen, ist die Freude über den neu gewonnenen Raum meist umso grösser.

Dass ihre Honorare bescheiden sind, stört keine der Aufräumerinnen. «Wir werden dabei nicht reich, aber es ist uns wichtig, helfen zu können», sagen sie. Ausserdem liebten sie es, immer wieder neue Menschen und ihre Lebensgeschichten kennenzulernen. Doch gerade das kann auch herausfordernd sein. Denn die beiden Frauen sind regelmässig mit tiefen Abgründen und oft sehr traurigen Geschichten konfrontiert. Gerade in solchen Fällen tue es gut, dass sie sich als Berufskolleginnen austauschen könnten.

Lisa Vifian · Die Aufräumerin · 031 809 28 19 · 079 534 52 34 · dieaufraeumerin@sunrise.ch. · www.dieaufräumerin.ch
Jolanda Zürcher · Alles in Ordnung (AiO) · 079 468 37 11 · aio.zuercher@bluewin.ch

Lisa Vifian (l.) und Jolanda Zürcher

IM MÄRZ KOMMT «SOHN MEINES VATERS» IN DIE SCHWEIZER KINOS. DER FILM STAMMT VOM SCHWARZENBURGER REGISSEUR JESHUA DREYFUS. ER ERHIELT DAFÜR BEREITS DEN BASLER FILMPREIS UND IST FÜR DEN «PRIX DE SOLEURE» NOMINIERT.

Interview *Christine Loriol,* ***Fotos*** *Patrick Tresch*

DREYFUS SCHAFFT GROSSES KINO

Filmregisseure verortet man eher in Grossstädten. Was führt dich ins Schwarzenburgerland?
(lacht) Die Familie. Ich wohnte bis vor drei Jahren in Bern. Als Nachwuchs unterwegs war, wurde meiner Frau und mir klar: Wir wollen auf dem Land leben. Der Gantrisch und das Schwarzwasser lockten uns schon lange.

Wo spielt dein aktueller Film?
Gedreht haben wir in der Stadt Bern, in Thun und in Bösingen, also nicht weit von hier.

Wie muss man sich so ein Schweizer Filmset vorstellen? Geht es da zu und her wie in Hollywood? Oder packt jeder mit an?
Also einen Regiestuhl mit meinem Namen darauf hatte ich jedenfalls nicht. (lacht) Nein, ich würde sagen, es liegt dazwischen. Mein erster Kinofilm «Halb so wild» war ein absolutes Low-Budget-Projekt. Da waren wir insgesamt 14 Leute und verbrachten einen Monat in einem abgelegenen Tal mit Plumpsklos und Solarstrom. Jeder packte mit an. Bei «Sohn meines Vaters» waren alleine 25 Techniker im Einsatz, mit grossen Lastwagen, Funkgeräten, Lichtkranen. Dazu kamen Schauspieler und Statisten, an aufwendigen Tagen bis zu 100 Personen. Ich fragte mich manchmal schon, wie ich soweit gekommen bin.

Wieso?
Ich habe keine Filmschule absolviert. Ich bin einfach meinem Jugendtraum gefolgt und habe sozusagen selbstgestrickt Filme gemacht. Als ich dann plötzlich nach «Halb so wild» die Möglichkeit bekam, einen Spielfilm mit «normalem» Budget zu machen, merkte ich erst auf dem Set, was das eigentlich bedeutet. Man muss sich erst einmal daran gewöhnen, mit so vielen Leuten zusammenzuarbeiten. Aber es war eine spannende Erfahrung. Und ich glaube, es hat sich gelohnt.

Der Film hat bereits den Basler Filmpreis gewonnen und lief prominent an den Solothurner Filmtagen, nominiert für den «Prix de Soleure». Hast du damit dein Ziel erreicht?
Ich habe mich vor allem gefreut. Ziele setze ich mir keine konkreten. Wenn ein paar Menschen vom Film zum Nachdenken angeregt werden, bin ich zufrieden. Aber es steckt natürlich viel Arbeit, Mühe und Perfektionismus in so einem Film, von mir und vielen anderen Menschen. Da ist es eine schöne Anerkennung, wenn man eine Auszeichnung erhält.

Die Schauspielerinnen und Schauspieler wirken sehr präzise ausgewählt. Wie gehst du vor?
Das Casting ist für mich der wichtigste Prozess beim Regie führen. Zwar habe ich beim Schreiben gewisse Vorstellungen, aber im Casting lasse ich sie los und öffne mich komplett dem, was ich wahrnehme. Wenn ein Schauspieler, eine Schauspielerin in den Casting-Raum kommt, schaue ich nur noch: Welches ist die spannendste Kombination zwischen der Figur und dem Schauspieler? Es muss Reibung geben. Wenn jemand perfekt in eine Rolle passt, kann ich mit ihm nicht arbeiten, weil keine Spannung, keine Lebendigkeit entsteht.

Der Schweizer Drehbuchautor und Regisseur Dani Levy spielt die Vaterfigur. War er von Anfang an für seine Rolle gesetzt?
Ich habe beim Schreiben nicht an ihn gedacht. Ich hatte einfach einen Mann im Kopf, der eine gewisse Überlegenheit und einen entwaffnenden Charme hat. Man soll ihm letztlich nicht widerstehen können. An Levy hat mich auch gereizt, dass er für mich quasi ein Übervater ist: Er ist ein angesehener, sehr erfahrener Regisseur. So schuf ich mir mit Levy am Set eine ähnliche Situation wie in der Geschichte zwischen meinem Protagonisten und seinem Vater.

Und was hat Levy zur Geschichte gesagt? Musstest du um sein Ja kämpfen?
Er fragte mich zuerst sogar, ob ich mir sicher sei, dass er für die Rolle der Richtige wäre! Also fuhr ich nach Berlin und habe ihn zusammen mit Katja Kolm, die im Film seine Geliebte spielt, ein paar Szenen lesen lassen. Das hat mich komplett überzeugt, und ihn offensichtlich auch.

Der Film läuft ab März in den Kinos, u. a. in Bern und Thun. Kann man ihn auch in Schwarzenburg sehen?
Schön wär's. (lacht) Wir haben ja hier kein Kino. Aber man soll bekanntlich niemals nie sagen.

«Sohn meines Vaters»
CH 2018, 89 Minuten, mit Dimitri Stapfer, Dani Levy, Katja Kolm, Sibylle Canonica, Miriam Joya Strübel. Regie: Jeshua Dreyfus

Am 60. Geburtstag seines Vaters Karl möchte Simon seinen Eltern die neue Freundin vorstellen. Doch wie üblich sind diese mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Als wäre Simon sein bester Freund, erzählt Karl seinem Sohn, er fühle sich dreissig Jahre jünger, seit er mit Sonja, der neuen Sekretärin, schlafe. Von seiner Mutter Agnes lässt Simon sich dazu verpflichten, das Buch des Vaters zu transkribieren, damit Karl nicht mit Sonja in den Urlaub fährt. Während sich die Eltern am FKK-Strand sonnen, beginnt Simon ein verführerisches Katz-und-Maus-Spiel mit Sonja und setzt damit alles aufs Spiel. **Ab 14. März im Kino.**

www sohnmeinesvaters.ch

UNTERHALTUNG MIT TIEFGANG

EIN KLANGCHAMÄLEON UND EIN URGESTEIN DES HELVETISCHEN ERZÄHLERTUMS BIETEN GESCHICHTEN ÜBER LEBEN, TOD UND GEISTERGLAUBEN.

Jürg Steigmeier (l.) und Patrik Zeller (r.) beeindrucken mit stimmungsvollen Erzähl- und Klangbildern.

Lesung
«JENSEITIGE BEGEGNUNGEN»
Jürg Steigmeier und Patrik Zeller
Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, Wappensaal
Eintritt 25/15 Fr. inkl. Apéro
Bar ab 19 Uhr geöffnet

Jürg Steigmeier und Patrik Zeller warten im Schloss Schwarzenburg mit ihrem Programm «Jenseitige Begegnungen» mit einem besonderen Leckerbissen auf: Der seit über zwanzig Jahren professionelle freischaffende Geschichtenerzähler und Kindergärtner Jürg Steigmeier entführt in eine frühere Zeit, in der die Menschen das Diesseits noch eng mit dem Jenseits verbanden. Begleitet werden seine Erzählungen vom Klangkünstler Patrik Zeller, der das Thema mit seinen Liedern in die Gegenwart führt. «Jenseitige Begegnungen» ist eine bestechend gut verflochtene Mixtur aus Erzählertum und Musik, alten Volkssagen und gegenwärtigem Liedgut, schaurigen Geschichten, nüchtern-humoristischen Analysen und nicht zuletzt aus Unterhaltung und Tiefgang zu den Themen Leben, Tod und Geisterglauben. Für die Menschen früherer Zeiten war das Verhältnis zwischen Leben und Tod magisch geprägt und weniger trennend. Sie glaubten an eine jenseitige Welt, die mit der unsrigen in wechselseitiger Beziehung steht.

«Und selbst wenn eines Tages nicht mehr geschrieben oder gedruckt werden wird oder darf, wenn Bücher als Überlebensmittel nicht mehr zu haben sind, wird es Erzähler geben, die uns von Mund zu Ohr beatmen, indem sie die alten Geschichten zu neuen Fäden spinnen: laut und leise, hechelnd und verzögert, manchmal dem Lachen und manchmal dem Weinen nahe.» Die Worte von Günter Grass beschreiben die Erzählkunst vortrefflich: In dieser uralten Tradition jenseits vom Lesenden oder Schauspielenden geht es um Überlieferung im lebendigsten Sinne.

Dazu spricht die Musik, durchaus als Sprache der Emotionen zu verstehen. Zum einen verflochten in die Erzählungen, mit Gesang, Akkordeon und kleinen Rhythmusinstrumenten archaisch in der Klangquelle, in ihrer Verarbeitung mit Loop-Geräten und modernem Sound Processing am Puls der Zeit. Zum anderen tragen für sich stehende Lieder das Thema in die Gegenwart. Die einzigartige, unterhaltsame Kombination aus diesen Elementen entführt das Publikum in frühere Zeiten, beeindruckt durch stimmungsvolle Erzähl- und Klang-Bilder und regt durch ihren Bezug zur Gegenwart zum Nachdenken an. Lassen Sie sich dieses besondere Erlebnis nicht entgehen.

DES EINEN FREUD, DES ANDEREN LEID

DAMIT WINTERSPAZIERGÄNGE FÜR WILDTIERE NICHT ZUM ALBTRAUM WERDEN, GILT ES, EINIGE REGELN ZU BEACHTEN.

Wenn Wildtiere von Wintersportlern gestört werden, hat dies für die Tiere oft fatale Folgen.

Der Blick vom Dorf Schwarzenburg schweift nach Süden und zeigt die verschneite Gantrischkette und die weiss gepuderten Wälder. Wer sehnt sich da nicht nach einem ausgedehnten Winterspaziergang? Der Schneebus Gantrisch fährt Naherholungssuchende an den Wochenenden dreimal täglich zum Kurhaus Schwarzenbühl. Doch während die verschneite Winterlandschaft Schneesportlerinnen und -sportlern die gesuchte Erholung bietet, leiden viele Wildtiere darunter.

RÜCKZUGSORT FÜR TIERE

Im Sommer und im Winter ist der Wald ein wichtiger Rückzugsort für Wildtiere. Doch im Winter ist das Nahrungsangebot knapp. Deshalb haben heimische Tiere ihr Verhalten angepasst und ändern ihre Nahrungsgewohnheiten. «Der gut getarnte Schneehase zum Beispiel hockt tagsüber in seiner Schneehöhle und geht in der Nacht auf Nahrungssuche. Um die wenig energiereiche Nahrung optimal verwerten zu können, hat er einen sehr grossen Blinddarm entwickelt. Der Kot wird dann noch einmal gefressen, um alle Nährstoffe und Vitamine aus den verdorrten Gräsern herauszukriegen», weiss Fabian Reichenbach, Bereichsleiter Natur und Landschaft vom Naturpark Gantrisch. Werden Wildtiere gestört, so flüchten sie, verbrauchen mehr Energie als gewöhnlich und können den Energieverlust nicht kompensieren, was bis zum Tod durch Erschöpfung führen kann. «In vielen Fällen ist man sich gar nicht bewusst, dass Tiere die Flucht ergreifen, denn oft bemerkt man davon nichts!», ergänzt Fabian Reichenbach.

RICHTIGES VERHALTEN

Damit Wildtiere im Winter ihre Ruhe finden, sind die Kantone vom Bund gemäss Jagdgesetz und Jagdverordnung verpflichtet, Wildtiere vor Störungen zu schützen. In der Schweiz existieren zu diesem Zweck etwa tausend mit grünen Tafeln gekennzeichnete Wildruhezonen und Wildschutzgebiete. Mit der breit angelegten Kampagne «Schneesport mit Respekt – Respektiere deine Grenzen» werden Schneesportlerinnen und Sportler angehalten die folgenden Regeln einzuhalten:

1. Beachte Wildruhezonen und Wildschutzgebiete: Wildtiere ziehen sich dorthin zurück.
2. Bleibe im Wald auf den markierten Routen und Wegen: So können sich Wildtiere an den Menschen gewöhnen.
3. Meide Waldränder und schneefreie Flächen: Sie sind die Lieblingsplätze der Wildtiere.
4. Führe Hunde an der Leine, insbesondere im Wald: Wildtiere flüchten vor freilaufenden Hunden.

www respektiere-deine-grenzen.ch

Öffentliche Investitionen verfünffacht

Ruedi Flückiger, Präsident Förderverein Region Gantrisch

IN EINER STUDIE DER ETH ZÜRICH STEHT ES SCHWARZ AUF WEISS: DANK DEM NATURPARK GANTRISCH WERDEN IN UNSERER REGION JÄHRLICH RUND 7,3 MILLIONEN FRANKEN AN TOURISTISCHER WERTSCHÖPFUNG GENERIERT.

Interview *Franziska Ackermann,* ***Foto*** *Marlis Labudde*

Zwischen Mai 2017 und April 2018 wurden in vier Schweizer Pärken – Landschaftspark Binntal, Parc Ela, Parc Jura vaudois und Naturpark Gantrisch – umfassende Informationen über die Gäste erfasst und anschliessend verglichen. Neben dem Alter und der Herkunft der Gäste wurde auch erhoben, weshalb diese den Park besuchen und wieviel sie pro Tag ausgeben. Das Ziel der ETH-Studie war es, die durch die Pärke ausgelöste touristische Wertschöpfung zu eruieren.

Die Studie förderte viele Ähnlichkeiten zwischen den untersuchten Pärken zutage. Alle Pärke weisen ein ähnliches Gästeprofil auf. Rund 80 bis 90 Prozent stammen aus der Schweiz, der Rest aus dem angrenzenden Ausland. Der typische Gast ist etwa 50-jährig und reist per Auto zu zweit oder mit der Familie an, um (winter-) wandern zu gehen. Die meisten Gäste waren bereits mehrere Male im Park oder sind sogar Stammgäste. Wenig überraschend war das Resultat bei den Ausgaben. So erstaunt es nicht, dass Tagesgäste in allen Pärken deutlich weniger Geld ausgeben als Übernachtungsgäste. Durchschnittlich gibt jeder Gast im Schnitt in unserer Region rund 20 Franken pro Tag aus.

Eine Wertschöpfung von 7,3 Millionen Franken pro Jahr klingt ziemlich theoretisch. Was heisst dies genau?
Diese Summe heisst, dass dank dem Naturpark im touristischen Bereich umgerechnet 87 Stellen geschaffen werden konnten. Es bedeutet auch, dass die 1,5 Millionen Franken an Investitionen von Bund, Kanton und Gemeinden in der Region verfünffacht werden können.

Wo stehen wir in Bezug auf Wertschöpfung im Vergleich mit den anderen Pärken?
Nur im Parc Ela liegt der Wertschöpfungsbeitrag mit 8,8 Millionen Franken über dem Wert des Naturparks Gantrisch. Wir können also stolz sein. Für alle Pärke gilt, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis der eingesetzten Mittel sehr gut ist. Deshalb lohnt es sich für die öffentliche Hand, in Pärke zu investieren. Auch wenn man bedenkt, dass nur ein Teil der öffentlichen Gelder im Park für touristische Massnahmen eingesetzt wird.

Welches Profil hat der typische Naturpark-Gast?
Der Naturpark Gantrisch ist ein typischer Naherholungspark. Die Gäste stammen vorwiegend aus der Region Bern-Thun-Fribourg und reisen am gleichen Tag wieder nach Hause. Unser Ziel muss es sein, die Gäste zum Übernachten zu bewegen. Zum Beispiel mit Veranstaltungen oder sogenannten «Packages», in welchen Leistungen und Aktivitäten zu einem Bündel kombiniert werden. Oder wir versuchen, neue Vermarktungskanäle zu erschliessen. Die Pärke in den grossen Tourismusgebieten machen es uns vor.

Wie werden die Gäste auf den Naturpark und die Region Gantrisch aufmerksam?
Die Studie hat gezeigt, dass die Mund-zu-Mund-Werbung dabei eine zentrale Rolle spielt. Wenn ich mit meinen Freunden und Bekannten meine positiven Erlebnisse im Naturpark teile, wird dadurch automatisch mehr Nachfrage im Park generiert. Als zweitwichtigste Quelle nutzen unsere Gäste das Internet als Reiseinspiration – allerdings zu einem weitaus geringeren Teil.

Gibt es andere Bereiche, die neben dem Tourismus vom Naturpark profitieren?
Dazu gehören natürlich die zertifizierten regionalen Produkte. So betrug der Umsatz vor der Lancierung des Parks rund 1,5 Millionen Franken. Innerhalb von fünf Jahren stieg dieser auf 4,3 Millionen Franken. Oder die Landschaftspflege-Einsätze, die von der Geschäftsstelle des Parks organisiert werden. Die freiwilligen Einsätze haben einen Wert von über 100'000 Franken jährlich. Auch die Landwirte im Naturpark Gantrisch zählen zu den Gewinnern. Im Jahr 2015 konnten die Landwirte im Naturpark Gantrisch rund 6,9 Millionen Franken Direktzahlungen auslösen, was deutlich mehr ist als in umliegenden Regionen.

Wie geht es weiter?
Wir haben einige Projekte im Köcher, die wir zusammen mit Partner-Organisationen umsetzen wollen. Zum Beispiel das Vrenelidorf in Guggisberg, den Ersatzneubau des Gäggerstegs, das Projekt «Erlebnis Dunkelheit» oder die Dittligmühle als erste Schaumühle der Schweiz. Auch die Wiedereröffnung des Gurnigel Berghauses, der Unteren Gantrischhütte, des Restaurants Ottenleuebad oder die enge Zusammenarbeit zwischen allen Anbietern von Gruppenunterkünften in der Region stimmen uns zuversichtlich und werden weitere Impulse in die Region geben.

Die vorliegende Untersuchung entstand im Rahmen eines Innotour-Projekts, gefördert vom Staatsekretariat für Wirtschaft der Schweiz, SECO. Das Projekt wurde angeregt vom Netzwerk Schweizer Pärke und wurde in einer engen Zusammenarbeit zwischen der ETH Zürich, dem Netzwerk Schweizer Pärke und den vier Pilotpärken Landschaftspark Binntal, Parc Ela, Naturpark Gantrisch und Parc Jura vaudois umgesetzt. Der vollständige Bericht «Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturpärken und deren touristisch induzierte Wertschöpfung» können Sie auf der Website der ETH Zürich herunterladen:
https://bit.ly/2GYlOuE

BLICKPUNKTE

EINZIGARTIGE ZEITZEUGEN

*Text Mireille Rotzetter, **Fotos** Archiv Photo Zbinden*

NACH DER ERFOLGREICHEN FOTO-AUSSTELLUNG IM LETZTEN FRÜHLING ERSCHEINT EIN BILDBAND DER FOTOGRAFEN-DYNASTIE ZBINDEN. RUND 250 EINZIGARTIGE BILDER DOKUMENTIEREN DIE GESCHICHTE VOM LEBEN UND VON DEN LEUTEN IN DER REGION.

«Das wertvolle Archiv Photo Zbinden bereichert die Fotografie-Geschichte der Schweiz um Aufnahmen einer ansonsten wenig dokumentierten Region, die sich im Laufe des 20. Jahrhunderts von einem von Armut geprägten Gebiet zu einem attraktiven Wohnort zwischen Bern, Thun und Freiburg entwickelt hat» – steht im soeben erschienenen Bildband «Photo Zbinden – Drei Generationen Fotografie in Schwarzenburg», der nach der erfolgreichen Ausstellung im letzten Frühling auf rund 180 Seiten einen Über- und Einblick in das vielfältige Schaffen der Familie gibt. Diese hat während 100 Jahren einzigartige Zeitzeugnisse geschaffen: Fast lückenlos hat sie die Konfirmationsgeschichte der Region seit den 1930er-Jahren bis in die Gegenwart dokumentiert. Durch Foto-Reportagen in einem Heim für geistig und körperlich beeinträchtigte Kinder in den 1950er- und 60er-Jahren entstanden Bilder einer kaum bekannten Welt. Neben gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen erfassten Zbindens auch landschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen.

Ruth Clalüna-Zbinden

AUSSTELLUNG STIESS AUF GROSSES INTERESSE

Die Foto-Dynastie Zbinden begründete Rudolf Zbinden, der um 1916 das Fotogeschäft in Schwarzenburg eröffnete. Nach seinem frühen Tod durch Tuberkulose übernahm der Bruder Robert das Geschäft, welcher seinerseits den Betrieb 1975 seinen Kindern Ruth Clalüna-Zbinden und Peter Zbinden übergab, die es bis 2016 führten. Wie gross das Interesse an den Bildern von Photo Zbinden ist, zeigte sich an der letztjährigen Ausstellung. «Wir hatten über 3000 Besucher, das war überwältigend», sagt Ruth Clalüna-Zbinden. «Und wir werden immer noch oft auf die Ausstellung angesprochen.» Es seien auch viele Alt-Schwarzenburger angereist: «Es kamen sogar Leute aus England, Deutschland, den USA und Paraguay, welche die Ausstellung mit ihrer Schweiz-Reise verbanden.» Laut Peter Zbinden soll die erfolgreiche Ausstellung nun dieses Jahr in der Photobastei Zürich gezeigt werden.

AUSGEWOGENE BILDAUSWAHL WAR PFLICHT

Die Erstellung des Buches war aufwendig: Zu den 200 Bildern, welche Zbindens an der Ausstellung gezeigt hatten, kommen im Buch 50 weitere dazu. Alle mussten buchgerecht aufgearbeitet werden. Zudem flossen viele Hinweise und Geschichten von Ausstellungsbesuchern in den Bildband ein. «Mir war es wichtig, eine ausgewogenen Auswahl zu haben und beispielsweise die Dorfvereine oder die umliegenden Orte gleich zu behandeln. Wenn wir also ein Bild vom Turnverein wählten, wollte ich auch eines von der Musikgesellschaft haben. Oder bei den Konfirmationsbildern sollten alle vier Kirchgemeinden der Region berücksichtigt werden», erzählt Ruth Clalüna-Zbinden. Wie bereits für die Ausstellung arbeiteten sie mit der Fotohistorikerin Nora Mathys zusammen. Historiker und Archäologe Urs Rohrbach lieferte Hintergründe zur Geschichte von Schwarzenburg.

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

«Das Buch erlaubt es, besser in die Vergangenheit einzutauchen, als dies an der Ausstellung möglich war, weil die Bilder länger und immer wieder betrachtet werden können. Zudem wird der Kontext ausführlicher erklärt», erzählt Ruth Clalüna-Zbinden. Der Leser erfährt zum Beispiel, dass sich in den 1930er-Jahren viele Jugendliche ablichten liessen, weil sie ein Porträtbild für das Fischerpatent benötigten. Oder er lernt, dass sich Anfang des 20. Jahrhunderts die Seilerei Kissling in Schwarzenburg ansiedelte, die Seile herstellte, welche 1953 bei der Erstbesteigung des Mount Everest zum Einsatz kamen.

Das Buch gibt auch vertieften Einblick in die Familiengeschichte der Zbindens: So ist festgehalten, dass Robert Zbinden 1934 heiratete, weil die Witwe seines verstorbenen Bruders dies als Bedingung forderte, damit er das Fotogeschäft übernehmen konnte. Die Zweck-Ehe hielt jedoch nicht lange; es kam zur Scheidung. 1941 heiratete er Nora Wirz, die Liebe seines Lebens, wie es im Buch heisst, und die Mutter der gemeinsamen Kinder Peter, Rolf und Ruth. Rolf, das mittlere der drei Geschwister, litt am Down-Syndrom und wuchs in einem Kinderheim im Kanton Solothurn auf, wo die eingangs erwähnten Reportagen entstanden.

ARCHIV SICHTBAR GEMACHT

Im Verlaufe dieses Jahres wird das Fotoarchiv Zbinden Schwarzenburg verlassen und in das Berner Staatsarchiv übergehen. Mit Buch und Ausstellung haben Ruth und Peter das Vermächtnis der Dynastie aufgewertet, es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und davor bewahrt, in Vergessenheit zu geraten. Für dieses Engagement und ihr gesamtes Schaffen hat der Lions Club Köniz den beiden an der Buchvernissage am 27. Januar 2019 den Kulturpreis verliehen.

Photo Zbinden – Drei Generationen Fotografie in Schwarzenburg. 1916–2016. Stämpfli Verlag. ISBN 978-3-7272-6038-4. Das Buch ist erhältlich in allen Buchhandlungen der Schweiz und kostet 34 Franken.

Peter Zbinden

«Ä SCHWARZE TAG»

DIE MUSIKGESELLSCHAFT ALBLIGEN LÄDT EIN ZU KONZERT UND THEATER.

KONZERT UND THEATER MG ALBLIGEN
22., 23., 28. & 29. März, 20 Uhr
Landgasthof Bären Albligen
Reservationen ab 25. Februar
von 18 bis 19 Uhr unter
031 731 12 10
mgalbligen.ch

Vor drei Jahren nahm die Musikgesellschaft Albligen eine alte Tradition wieder auf und führt seither an ihrem Jahreskonzert ein Theaterstück auf. Dieses Jahr kommt das Stück «Ä schwarze Tag» von Fritz Klein zur Aufführung. «Die Rollen konnten aus den eigenen Reihen besetzt werden, was uns sehr stolz macht», verrät Martina Mäder, Sekretärin der MG Albligen.

Beim Schwank in einem Akt geht es um eine Tante, die steinreich ist und geordnete Familienverhältnisse und vor allem Kinder liebt. Sie hat ihrem Neffen einen Zustupf von 20'000 Franken versprochen, wenn er und seine Frau Nachwuchs erhalten sollten. Doch der Neffe ist zwar am Geld, nicht aber an Kindern interessiert. Weil seine Anwalts-Praxis nicht wie geplant läuft und er in finanziellen Schwierigkeiten steckt, schreibt er – gegen den Willen seiner Frau – einen Brief an seine Tante, dass er nun Nachwuchs bekomme. Auf die Bitte des Neffen meldet sich die Tante zu Besuch an. Doch dieser steckt unterdessen in gröberen Schwierigkeiten, da ihm seine Frau davon gelaufen ist, nachdem er sie in der Dunkelheit mit dem Dienstmädchen verwechselt hat. Doch wo nimmt er auf die Schnelle ein Kind und eine Frau her? Am Konzert der Musikgesellschaft Albligen erfahren Sie, ob die Geschichte mit einem Happy-End ausgeht oder der Tag als schwarzer Tag endet.

FRI Travel

Wir tragen nicht nur unsere Filialleiterin auf den Händen.

Auch Ihre schönsten Tage im Jahr sind bei uns gut aufgehoben. Die erste Etappe einer unvergesslichen Reise ist die sorgfältige Planung. Sie können auf unsere Hilfe und Unterstützung zählen.

Testen Sie unsere persönliche Beratung.

FRI Travel AG
Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch

Unsere Hauptpartner:
Hotelplan travelhouse kontiki KUONI TUI Studiosus
...und viele mehr

FIT DANK VOLKSHOCHSCHULE

DANK DER KURSE DER VOLKSHOCHSCHULE BLEIBEN SIE NICHT NUR KÖRPERLICH, SONDERN AUCH GEISTIG FIT.

Eine Spezialität der Volkshochschule sind seit langem die Bewegungskurse: ob Fitness, Slow Fit, AROHA, Feldenkrais, Qigong, Tai-Chi oder Yoga – Sie sind herzlich eingeladen zu schnuppern und können jederzeit in einen Kurs einsteigen. Im Sommerprogramm 2019 erwartet Sie ausserdem eine Vielzahl an Angeboten, die Sie auch geistig fit halten. Hier eine kleine Auswahl, Neues zu entdecken.

NIEMAND WAR SCHON IMMER DA

Aus- und Einwanderung sind dem Schwarzenburgerland nicht fremd. Im Gegensatz zu früher wird heute das Thema Migration politisch heiss diskutiert. Den geschichtlichen Hintergrund dazu und aktuelle Einblicke bieten der Vortrag zur Schweizer Migrationsgeschichte und die Lesung «Wo ist Heimat», beide Anlässe finden im März statt.

BLÖDE KUH?

Warum ist die Kuh so, wie sie ist? Warum reagiert sie meistens anders, als wir uns das denken? Kühe sind in unserer viehwirtschaftlich geprägten Region keine fremden Tiere, und trotzdem wissen die meisten darüber. Der Vortrag «Du blöde Kuh» im Mai soll dies ändern.

VON GEGENWARTSKUNST UND ALTEM HANDWERK

Brüche und Abgründe in van Goghs Malerei kündeten eine neue Sehweise in der Kunst an und liessen ihn zu einem Vorläufer der Moderne werden. An drei Abenden werden einige Entwicklungswege dieses spannenden Prozesses aufgezeigt und diskutiert. Vorkenntnisse sind keine nötig. Ihre eigene Künstlerin sein können Sie in den Kreativkursen, beispielsweise mit Nespresso-Kapseln oder Schwemmholz. Mehr über altes Handwerk erfahren Sie am Erlebnistag «Vom Korn zum Brot» in der alten Flühlenmühle bei Mühlenberg – ein Anlass für die ganze Familie.

www vhschwarzenburg.ch

brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN
FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH
• Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

Ihr Muldenservice
LIECHTI entsorgt
031 732 40 40

HOLZ UND IDEE
Wir realisieren Ihre Visionen.
REMUND
HOLZBAU | SCHREINEREI | KÜCHEN
www.remund-holzbau.ch Remund Holzbau AG · 3150 Schwarzenburg · T 031 734 22 00

Steuererklärung direkt im Internet ausfüllen

Neu
Steuererklärung **vollständig elektronisch** freigeben und einreichen!

Wenn Sie Ihre Steuererklärung im TaxMe-Online **mit BE-Login ausfüllen**, können Sie ab 2019 die **neuen Dienstleistungen** nutzen, die das Online-Ausfüllen und Einreichen noch einfacher machen.

- Einfache **Sofortregistrierung** für diejenigen, die noch über kein BE-Login verfügen. Dazu brauchen Sie Ihre Anmeldedaten, die Sie auf dem Brief zur Steuererklärung finden sowie Ihre AHV-Nummer.
- Während dem Ausfüllen der Steuererklärung können Sie **erforderliche Belege direkt online einreichen**.
- Sie können die Steuererklärung **vollständig elektronisch freigeben und einreichen**. Das Einsenden der Freigabequittung per Post entfällt.

Es lohnt sich, die Steuererklärung im TaxMe-Online **mit BE-Login** auszufüllen.

Informationen finden Sie unter
www.taxme.ch

Weitere Vorteile, wenn Sie BE-Login nutzen:

- **Online-Ausfüllen** der Steuererklärung schon **ab Januar**. Sie müssen künftig nicht mehr auf den Brief zur Steuererklärung mit den Login-Angaben warten.
- Der **Zugriff** auf die Online-Dienste ist jederzeit und **von überall** her möglich.
- Sie haben jederzeit den **Überblick** über Ihre Rechnungen, Veranlagungen, Zahlungen, Vorauszahlungen usw.
- **Einsprachen** reichen Sie online ein.

telegramm-telegramm-telegramm

ANMELDUNG SPIELGRUPPE

Die Spielgruppen Chasper und Mooswichteli bieten Kleinkindern am Dienstag, 26. März von 9 bis 11 Uhr einen Einblick in den Spielgruppenalltag. Die Spielgruppen stehen Kindern ab zweieinhalb Jahren (Chasper, Stichtag 31.12.2016) resp. drei Jahren (Mooswichteli, Stichtag 31.07.2016) offen. Anmeldungen fürs neue Spielgruppenjahr nimmt ab Mitte Februar Ruth Kaufmann entgegen. Die Formulare liegen in der Spielgruppe Chasper an der Güterstrasse 4 auf oder können bei Ruth Kaufmann bezogen werden (031 731 20 29).

Am Samstag, 16. März findet von 8 bis 13 Uhr der alljährliche Backwaren-Verkauf statt. Dieses Jahr werden die süssen Verführungen neu beim Migros Schwarzenburg verkauft. Der Erlös kommt der Spielgruppe zugute. Bitte reservieren Sie sich bereits jetzt den Samstag, 26. Oktober. Die Spielgruppe organisiert an diesem Tag das beliebte Figurentheater. **spielgruppe-schwarzenburg.ch**

ORIENTIERUNGSANLASS BERNAVILLE

Am Mittwoch, 27. März von 14 bis 16 Uhr organisiert die Stiftung Bernaville einen Orientierungsanlass, an welchem sich Interessierte über die Stiftung und ihre Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigung informieren können. Die Stiftung freut sich auch über viele Teilnehmer aus Schwarzenburg und Umgebung. Wer teilnehmen möchte, kann sich unter bernaville.ch anmelden.

GESUCHT: KLASSENFOTOS

Am 10. Mai findet anlässlich des dreitägigen Fests der Musikgesellschaft Albligen ein Klassentreffen statt. An diesem

Klassentreffen möchte das OK im ehemaligen Schulhaus Albligen eine Fotoausstellung zeigen und sucht deshalb alte Klassenfotos. Nach der Ausstellung werden die Fotos den Besitzern zurückgegeben. Bitte senden Sie Ihre alten Klassenfotos an: Ueli Schumacher, Götschmannsriedstr. 12, 3183 Albligen. Weitere Informationen: 079 813 35 46.

JUGENDARBEIT SUCHT NEUES VORSTANDSMITGLIED

Der Verein Jugendarbeit Region Schwarzenburg sucht ein neues Vorstandsmitglied für das Ressort Finanzen. Interessierte Personen, die profunde Kenntnisse im Bereich Finanzen haben und sich für Kinder und Jugendliche in der Region engagieren möchten, sind gebeten, sich an Präsident René H. Bartl (079 206 27 94) oder die amtierende Funktionsinhaberin Monika Zorzi (079 385 73 68) zu wenden. Die detaillierte Ausschreibung finden Sie unter **jugend-schwarzenburg.ch./verein/vorstand**.

EINE CD ZUM JUBILÄUM

Sense Musikante

«Als Ruedi Hirschi mit Noten bei mir auftauchte, um in einer kleinen Formation zusammen zu musizieren, dachte keiner von uns, dass wir im 2019 ‹20 Jahre Sense Musikante› feiern würden», erinnert sich Beat Nydegger, der besagte

Zum 20-jährigen Jubiläum haben die «Sense Musikante» ihren ersten Tonträger aufgenommen.

Blaskapelle seit der Gründung leitet. Anfänglich traten Ruedi Hirschi und Beat Nydegger mit drei weiteren Kollegen als «Gässli-Musig» gelegentlich an Hochzeiten und Geburtstagen auf. Doch die fünf Musikanten träumten von einer richtigen Blaskapelle. Eine grössere Anfrage im Jahre 1999 bewog sie dann, diesen Wunsch in die Tat umzusetzen. Sie stockten ihre Formation auf zwölf Musikantinnen und Musikanten auf und tauften diese «Sense Musikante».

BEIM PUBLIKUM BELIEBT

«Mit 18 Jahren nahm ich an einem Blasmusikfestival in der Tschechoslowakei teil und infizierte mich mit dem böhmisch-mährischen Musikvirus», erklärt Beat Nydegger, wieso die «Sense Musikante» von Anfang an auf den noch heute prägenden Musikstil der Blaskapelle setzten. Daneben begeistern sie ihr Publikum mit lockerer Unterhaltungsmusik. In den folgenden Jahren wuchs die Formation auf 17 aktive Mitglieder an. Bald waren die «Sense Musikante» auch über die Region hinaus bekannt und es folgten Auftritte in der ganzen Schweiz, in Deutschland und in verschiedenen Fernsehsendungen.

JUBILÄUMSKONZERT UND CD-TAUFE SENSE MUSIKANTE
9. Februar, 20 Uhr, Nachtessen ab 18 Uhr, MZA Pöschen
Eintritt frei, Kollekte, Reservation erwünscht
sensemusikante.ch

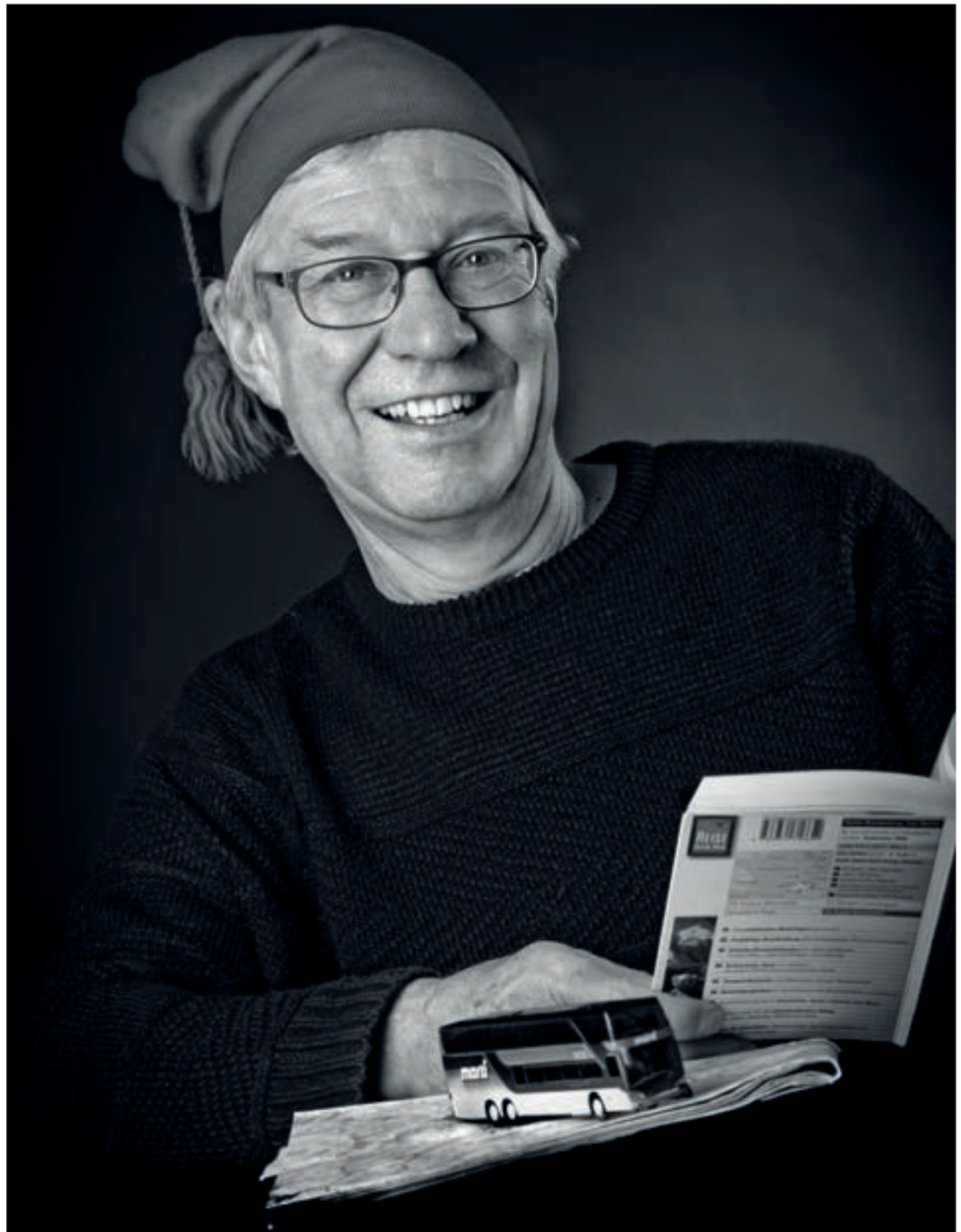
Beat Nydegger und seinen Musikanten sind die Zuhörer und deren Rückmeldungen besonders wichtig. Er meint: «Dass wir bisher bei jedem Konzert den Pöschensaal füllen konnten, bestätigt, dass wir den richtigen Weg verfolgen.» Ganz besonders freue er sich auf das bevorstehende Jubiläumskonzert: «Wir sind stolz, nach 20 Jahren unseren ersten Tonträger präsentieren zu können.»

VERANSTALTUNGSKALENDER

05.02.2019	Vortrag «Das Riggisberger Örgeli und andere Harmonikas»	Schloss Schwarzenburg
06.02.2019	Gschichtezyt	Bibliothek Schwarzenburg
09.02.2019	Jubiläumskonzert «Sense Musikante»	MZH Pöschen
10.02.2019	Sandra Kreisler und Roger Stein	Schloss Schwarzenburg
13.02.2019	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
15.02.2019	Albliger Stamm	Bären Albligen
22.02.2019	Lesung Patrik Zeller und Jürg Steigmeier	Schloss Schwarzenburg
09.03.2019	Kita-Theater «Schneewittchen – was wosch?»	Kita Calma Schwarzenburg
13.03.2019	Värslikoffere	Bibliothek Albligen
15.03.2019	Albliger Stamm	Bären Albligen
22., 23., 28., 29.03.2019	Konzert und Theater MG Albligen	Bären Albligen
27.03.2019	Schnuppervormittag Spielgruppen	Güterstrasse 4 und Fröschern

*Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf **www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen** eintragen.*

***Foto** Peter Zbinden*



CHRISTIAN VON ALLMENS *Markenzeichen: seine rote Zipfelmütze. Diese trägt der umtriebige Geschäftsmann, der diesen Monat teilpensioniert wird, sobald die Temperaturen fallen. Statt Zahlen zu beigen, sorgt sich Christian nun öfter während einiger Wochen pro Jahr als Gastgeber bei Marti Carreisen um das Wohlergehen seiner Gäste. Nur ans Servieren von Kaffee während der Fahrt musste er sich gewöhnen. Ansonsten liebt er es, seinen Gästen zu dienen und ihnen Wissenswertes über ihr Reiseziel zu erzählen.*

SCHWARZENBURGER UMWELTPREIS 2019

Die Gemeinde Schwarzenburg verleiht seit 2012 den Schwarzenburger Umweltpreis. Damit sollen die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung lokaler Umweltprobleme gefördert und das Engagement im Umwelt- und Energiebereich angeregt und gewürdigt werden.

Gesucht sind also Privatpersonen, Schulklassen, Firmen, Vereine etc., die sich durch bestimmte Aktivitäten und Projekte für die Erhaltung der Umwelt einsetzen. Projekte können bis Ende Juni dieses Jahres eingereicht werden.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung
www.schwarzenburg.ch/umweltpreis

schwarzenburg

LAUFWERKBERN